



Uni-Report

24. Juni 1992 · Jahrgang 25 · Nr. 8

Frankfurt und Lyon gehen neue Wege

Hochschulen sind Standortfaktoren ersten Ranges: Als Arbeitgeber allgemein und als „Lieferanten“ von akademisch ausgebildeten Arbeitskräften sind sie für die Stadt und die Region unmittelbar wichtig; aber auch als kulturelle Einheit, die Impulse aus ihrem Umfeld aufnimmt und Anregungen in dieses schickt, prägen Hochschulen ihre Umgebung. Sie stehen damit in einer Reihe mit dem Wohnungsbau, der Kommunikationsinfrastruktur, der Steuergesetzgebung, der Vernetzung von Finanz-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben und dem Kultur- und Freizeitangebot einer Region.

Und selbst die Elemente einer Hochschule, die sich dem unmittelbaren Verwertungsinteresse entziehen — ihre Grundlagenforschung, ihr in der Tradition begründeter Bildungsauftrag und nicht zuletzt ihre internationale Ausrichtung —, bereichern eine Stadt und eine Region, erweisen sie als zukunftsorientiert, selbstkritisch und weltoffen.

Die kraftvoll expandierende Region Rhône-Alpe mit ihrer Metropole Lyon hat diese Zusammenhänge erkannt und ist dabei, sie durch konkrete Maßnahmen zu fördern.

Die Anregung des Präsidenten der Universität Lyon II (Lumière), Eric Froment, beim Ausbau des Campus in Bron-Lyon Büro-, Sekretariats- und Veranstaltungsräume für die Partneruniversität Frankfurt miteinzuplanen, ist sowohl von der Stadt als auch von der Region mit großer Aufgeschlossenheit aufgenommen worden.

Ab 1994 sollen Frankfurter HochschullehrerInnen alleine oder mit einer Gruppe Frankfurter StudentInnen in Bron intensiv lehren und forschen — in deutscher Sprache. Französische Studierende und französische HochschullehrerInnen beteiligen sich, sozusagen „sur place“ an diesem Unternehmen, das in seiner Art wohl einmalig ist und durchaus als notwendige Ergänzung der Europäischen Mobilitätsprogramme verstanden werden kann.

Im Gegenzug sollen HochschullehrerInnen aus Lyon in Frankfurt unterrichten und forschen — auf Französisch.

Es besteht die begründete Hoffnung, daß diese neue Art der Zusammenarbeit dem beiderseitigen Fremdsprachenlernen,

dem wissenschaftlichen Austausch und der konkreten Annäherung an die unterschiedlichen Studien- und Prüfungsstrukturen nachhaltigen Auftrieb geben wird.

Um herauszufinden, auf welchen Gebieten Frankfurter und Lyoner HochschullehrerInnen auf diese neue Weise zusammenarbeiten können und um die Frankfurter Partner dem Lyoner Oberbürgermeister, dem regionalen Erziehungsminister und den Verantwortlichen des Amtes für Regionalförderung vorzustellen, kam es zu einem Treffen in Lyon. Am 12. Juni 1992 reisten unter der Leitung des Präsidenten unserer Universität, Klaus Ring, begleitet vom Leiter der Abteilung Auslandsbeziehungen, acht HochschullehrerInnen für eineinhalb Tage intensiver Konsultationen nach Lyon: Elke Tharun (Kulturgeschichte), Karsten Garscha (Romanistik), Rainer Rütten (Romanistik), Alfred Karnein (Germanistik), Hans-Peter Benöhr (Rechtsgeschichte), Karl-Ontje Groeneveld (Kernphysik), Jürgen Meier-Sydow (Innere Medizin) und Wolfgang König (Wirtschaftsinformatik).

Der Empfang in Lyon war beeindruckend, die Organisation perfekt. Die Bedeutung dieser Konsultationen spiegelte sich auch im großen Interesse der Presse wider: Außer in einer

Pressekonferenz mit den Vertretern aller wichtigen Tageszeitungen hatte der Präsident unserer Universität noch Gelegenheit, in einem Exklusivinterview mit der Lyoner Ausgabe der „Libération“ seine Würdigung dieses innovativen Vorhabens mitzuteilen.

Mit der Einsetzung von kleinen permanenten Arbeitsgruppen auf beiden Seiten und der Festlegung eines Zeitplans, nach dem diese Arbeitsgruppen das Projekt weiter vorantreiben und nach dem die vielfältigen Informationen bis 1993 gebündelt werden sollen, haben diese Konsultationen zugleich den Beginn der konkreten Arbeit definiert.

Bis Ende 1993 sollen die Fragen der Finanzierung, der Unterbringung, der Verstärkung des Fremdsprachenunterrichts und der verwaltungsmäßigen Unterstützung der federführenden Arbeitsgruppenmitglieder beantwortet sein.

Dies erfordert eine gründliche Vorbereitung, dies erfordert aber auch das rasche Vorgehen in konkreten Resultaten und Erfolgen.

Der Präsident, die Frankfurter Delegationsmitglieder und die französischen Gesprächspartner waren sich einig, daß es sich für beide Institutionen lohne, die Herausforderung anzunehmen.

Gerhard Bierwirth



Das Eingangstor der Hochschule von Sankt Georgen. Solch eine Idylle verbindet kaum jemand mit Frankfurt. Die allermeisten denken sofort an Dienstleistungen und Finanzen. Die Tatsache, daß Frankfurt auch ein bedeutender Kultur- und Wissenschaftsstandort ist, steht gedanklich erst an zweiter Stelle. In Frankfurt gibt es neben der Johann Wolfgang Goethe-Universität sechs weitere Hochschulen sowie zahlreiche wissenschaftliche Institute und Forschungseinrichtungen. Die sechs Hochschulen sind Schwerpunktthema dieser Ausgabe des Uni-Reports und stellen sich einer universitären Leserschaft näher vor.

Foto: Simone Humml

Maastrichter Beschlüsse: Schweigt Frankfurt?

Preisstabilität, ausgewogenes Wirtschaftswachstum, sich angleichende Lebensstandards sowie außenwirtschaftliches Gleichgewicht werden mit der geplanten europäischen Wirtschafts- und Währungsunion anvisiert. Doch je näher die geplante Ratifizierung der Maastrichter Beschlüsse rückt, desto heftiger werden die Debatten darüber geführt, ob es tatsächlich richtig sei, zu unterschreiben.

Auch unter den deutschen Wirtschaftswissenschaftlern wird diese Diskussion geführt: 60 von ihnen veröffentlichten nun vor einigen Tagen in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ ein Manifest. „Die Beschlüsse von Maastricht, nicht die Kritik an ihnen, gefährden ein konfliktarmes Zusammenwachsen in Europa“, heißt es da. Im Moment, so begründen die Wirtschaftsprofessoren, gebe

es kein ökonomisch zwingendes Argument dafür, von oben eine monetäre Einheit auf ein wirtschaftlich, sozial und interessenpolitisch noch uneiniges Europa zu stützen.

Unter den 60 Unterzeichnenden findet sich erstaunlicherweise kein einziger Professor des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Der „Uni-Report“ hat sie gefragt, warum.

Eine fachbereichsinterne Diskussion habe es in Frankfurt über die Maastrichter Beschlüsse nicht gegeben, sagt Professor Klaus Peter Kaas, der Dekan des Fachbereiches. „Die Initiatoren haben wohl nicht über Dekanate und Fachbereiche nach Zustimmung gesucht“, meinte er, sondern das Manifest sei „Angelegenheit einer individuellen Äußerung“.

Das bestätigte auch Fritz Abb,

Professor am Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung: Er habe vorher nichts von dieser Veröffentlichung gehört. „Solche Projekte werden meistens von Cliques organisiert, die sich kennen und bei einer bestimmten Anzahl von Unterschriften aufhören zu suchen“, meint Abb. Er hätte sich allerdings vorstellen können, zu unterschreiben, denn auch er habe Bedenken gegen einige Punkte der Maastrichter Beschlüsse. „Mir scheint die Unabhängigkeit der geplanten Europäischen Zentralbank nicht genügend gesichert zu sein“, sagt er. Er zweifle daran, daß sie eine so stabile Geldpolitik vertreten könne wie die Bundesbank. Abb befürchtet, daß es innerhalb Europas zu einer Situation wie zwischen neuen und alten Bundesländern kommen könnte: „Es müßten dann wahrscheinlich — wie jetzt innerhalb

Deutschlands — Einkommens-transfer-Zahlungen an die stärker agrarisch orientierten Länder, wie zum Beispiel Griechenland, Spanien oder Portugal, entrichtet werden, da es dann ja keine Wechselkurse mehr gibt.“ Derartige Zahlungen, so Abb, könnten zum unnötigen politischen Zündstoff werden.

Auch Norbert Ansel, Professor am Institut für öffentliche Wirtschaft, Geld und Währung, hätte, wäre er gefragt worden, unterschrieben. „Allerdings mit Bauchschmerzen“, räumt er ein, „denn ich halte Maastricht zwar für ökonomisch verfrüht, bin aber kein Feind der europäischen Integration.“

Professor Gerd Fleischmann vom Institut für Markt und Plan hätte vermutlich nicht unterschrieben. Er habe zwar Verständnis für die Debatte, „aber

(Fortsetzung auf Seite 2)

Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen

Wenn Professoren und Studierende in Sankt Georgen über Ewigkeit reflektieren, denken sie nicht primär an Plastikmüll, bei Allmacht nicht an Kreditkarten und bei Offenbarung höchstens in zweiter Linie an den „Spiegel“. Wenn es um den Himmel geht, sollte man sich allerdings vergewissern, ob hier vom Jüngsten Tag oder vom Ozonloch die Rede ist. Denn den Glauben der Kirche zu reflektieren, bedeutet immer auch, das ideologiekritische Potential des Christentums zu realisieren, Verantwortung für die Schöpfung ernstzunehmen und nach gerechteren Strukturen in Gesellschaft, Wirtschaft und Kirche zu suchen. So reichen die Vorlesungen vom „Frühen Mönchtum“ über „Ausgewählte Probleme des kirchlichen Verfassungsrechts“ und „Das Menschenbild der Dialektik“ hin zu „Frauenbewegung und Feministische Theologie“. Der Forschungsschwerpunkt liegt traditionell in der Dogmengeschichte; im Lehrplan haben neben den systematischen die biblischen Fächer das Hauptgewicht. Die Studienabschlüsse sind kirchlich und staatlich anerkannt. Eine Reihe von Studierenden nutzt das Angebot einer begleitenden medienpraktischen Ausbildung. Sankt Georgen genießt unter den deutschsprachigen theologischen Fakultäten den Ruf, einen klassischen Wissensfundus zu vermitteln und doch aufgeschlossen zu sein und — trotz einer straffen Studienorganisation — viel an persönlicher Akzentsetzung zu ermöglichen.

Das Durchdenken des Glaubens ist eingebettet in seinen Vollzug. BesucherInnen, denen noch Weihrauch vom Gottesdienst in der Nase hängt, werden sich auch über Nonnen auf dem Campus nicht mehr wundern.

Markante Eigenwilligkeiten kennzeichnen das Profil der Lehrenden und Lernenden. Fast alle Professoren gehören dem Jesuitenorden an, der seit 1926 gemeinsam mit dem Bistum Limburg die Hochschule trägt. Immerhin ein Fünftel der gut 300 Studierenden sind Frauen, die den Einbruch in die ehemals exklusive Klerikerdomäne gewagt haben. Die Hälfte der männlichen Hörer bereitet sich auf das Priesteramt vor. Fast ein Viertel der Studierenden verfolgt ein Promotionsstudium, jede(r) sechste stammt aus dem Ausland (v. a. Lateinamerika, Afrika, Osteuropa). Zudem haben gut 60 GasthörerInnen entdeckt, daß das Blümchen, das sich hinter der Mauer an der Offenbacher Landstraße verbirgt, eine kleine Orchidee ist. Denn die Größe Sankt Georgens liegt in der Überschaubarkeit. Ein Verhältnis von 1:10 zwischen Dozenten und Studierenden mag zunächst anmuten wie ein akademischer Overkill. Zum Studieren ist es freilich ideal, begünstigt durch eine Bibliothek mit 350 000 Bänden, ein Computerzentrum und nicht zuletzt durch einen weitläufigen Park. Man kennt sich; auch der Kontakt zwischen Professoren und HörerInnen gestaltet sich unkompliziert, und viele Studierende nutzen die Möglichkeit der geistigen Begleitung bei einem Jesuiten ihrer Wahl.

Die familiäre Atmosphäre scheint zu vielfältigen Initiativen zu inspirieren. Manche der Studierenden, die im Frühjahr in „Unsere kleine Stadt“ auf der Bühne standen, werden im Sommer bei der Aufführung

von „My Fair Lady“ wieder dabei sein. Das alljährliche Sommerfest mit 7000 Besuchern liegt ebenso in studentischer Regie wie außercurriculare Studientage, autonome Seminare oder freiwillige Sozialengagements. Ihrerseits versucht sich die Hochschule in Veröffentlichungen, Seminaren, Ringvorlesungen und Symposien mit Themen wie künstlicher Intelligenz, europäischer Integration oder Begegnung mit dem Islam auseinanderzusetzen.

Die Mauer, die Sankt Georgen noch immer umgibt, ist längst schon mehr willkommener Lärmdämmer denn abgrenzende „Umfriedung“. Daß sie brüchig geworden ist, mag so etwas wie ein Bild sein für die gewagte, aber nötige Osmose zwischen der Kirche und einer Gesellschaft, in der die Rede von Gott verhaltener, aber zugleich wichtiger geworden ist.

Burkhard Menke

Sie wollen mehr als immer nur jobben?
Dann kommen Sie zu uns als

Mitarbeiter/in
im kaufm. Bereich

Sie arbeiten weitgehend selbstständig, tragen Verantwortung und können Ihr bereits vorhandenes Wissen ausbauen sowie neue Erfahrungen sammeln. Wenn Sie dazu noch über Schreibmaschinenkenntnisse verfügen, sollten wir uns kennenlernen. Frau Grün freut sich auf Ihren Anruf.

DPS Diefenbach
Personal Service
GmbH

Goethestraße 25, 6000 Frankfurt/M. 1
Telefon: 069/281344

...Schweigt Frankfurt?

(Fortsetzung von Seite 1)

wenn es einen einheitlichen Markt geben soll, dann auch selbstverständlich eine einheitliche Währung“. Werner Meissner, Professor am selben Institut und Leiter des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts des DGB in Düsseldorf, war auch nicht um eine Unterschrift gebeten worden. „Ich hätte auch nicht unterschrieben“, sagt er, „nicht,

Wir möchten arbeitsame,
zuverlässige Studenten
kennenlernen als Mitarbeiter im km.
Bereich

TEAM
BETRIEBS-SERVICE GmbH Gesellschaft für Zeitarbeit
Hasengasse 21, 6000 Frankfurt/M. 1,
Telefon (069) 288113, Telefax (069) 295822

weil ich das Manifest unbedingt für falsch halte, sondern weil es ausgesprochen wohlfeil ist, solche Lehrbuchweisheiten ausgerechnet nach dem dänischen Referendum zu veröffentlichen.“ Wenn überhaupt, so Meissner, hätte die Ökonomie die Stimme gleich nach dem Maastrichter Gipfel erheben müssen.

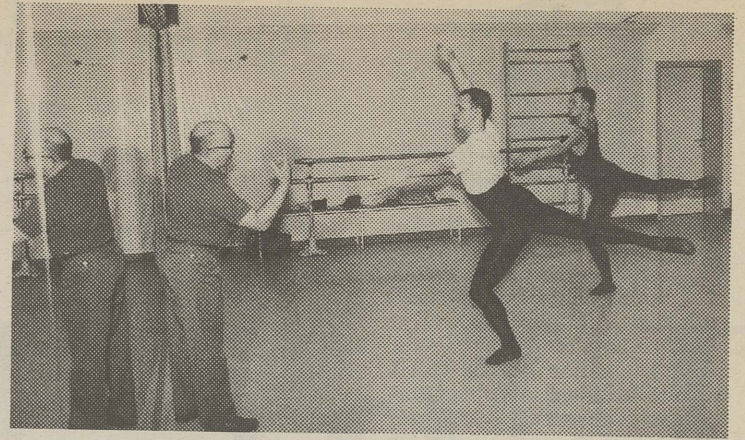
Einer der wenigen Frankfurter Professoren, die gefragt worden sind, ob sie das Manifest unterschreiben möchten, ist Wolfgang Gebauer. Er lehnte aber ab. „Ich halte nichts davon, daß sich eine Gruppe von ausschließlich deutschen Wirtschaftswissenschaftlern zu europäischen Fragen äußert“, begründet er seine Ablehnung. Außerdem seien einige Argumente nicht haltbar. „Es ist beispielsweise nicht möglich, heute schon vorauszusagen, wie sich die Preisniveau-Stabilität entwickeln wird“, meint Gebauer. Wie er lehnte es auch Wolfram Engels ab, seinen Namen unter die elf Punkte des Manifestes zu setzen. „Ich halte es für falsch und miserabel begründet.

Wir sind
nicht allein:

Hochschul-
Landschaft
Frankfurt

Städelschule

Malerei, Bildhauerei, Graphik (Lithographie, Holzschnitt, Radierung, Siebdruck), Architektur, Interdisziplinäre Medien, Photographie, Film, Kochen: All diese Disziplinen werden an der Städelschule in Frankfurt gelehrt. Aufnahmevoraussetzung für das Studium der Freien Bildenden Kunst ist eine künstlerische Begabung und ein Mindestalter von 18 Jahren. Um zum Studium zugelassen zu werden, müssen sich Interessierte einem Bewerbungsverfahren und einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Wer diese Hürden geschafft hat, gehört zu einem kleinen Kreis von 110 bis 150 Studentinnen und Studenten, die zu ihren Hochschullehrern ein intensives Verhältnis haben. Nähere Informationen: Staatliche Hochschule für Bildende Künste Frankfurt am Main — Städelschule —, Dürerstraße 10, 6000 Frankfurt 70, Telefon: (069) 605008-0. EL



An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst wird mit Disziplin und Fleiß herausgearbeitet, was Natur, Familie und Kultur in den Menschen hineingelegt haben. Hier weist Professor Egbert Strolka Studenten in die typische Pose „attitude croisé“ ein. Foto: Simone Humml

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Hervorgegangen ist die Hochschule aus dem Dr.-Hoch-Konservatorium, das 1878 eröffnet wurde. Dessen Anfang bildeten Lehrer wie Clara Schumann und Julius Stockhausen ebenso wie Liszt-Schüler und Joseph Rubinstein, später auch Engelbert Humperdinck. Es folgten bekannte Schüler wie Hans Pfitzner, Cyril Scitt, Paul Hindemith und Theodor W. Adorno.

Nach vielen Umzügen innerhalb Frankfurts — zuletzt in das ehemalige Funkhaus des Hessischen Rundfunks — bekam die Hochschule vor einem Jahr einen prachtvollen und wichtigen Neubau. Dem kurvigen Verlauf der Eschersheimer Landstraße angeglichen, prangt das moderne Gebäude weiß glänzend hervor. Kaum einer weiß, daß es nach neuesten Baumaßstäben eine „grüne Mütze“ aus Gräsern, Kräutern und Sukkulente enthält.

Erfüllt ist das Haus von künstlerischem Leben vielerlei Art, das hier in vier Fachbereiche gegliedert ist.

Fachbereich Künstlerische Ausbildung

Ob als Orchestermusiker oder — bei herausragenden Leistungen — als Solist: Die Palette der Hochschule umfaßt ein breites Band von nahezu allen Orchesterinstrumenten. Die Ausbildung beruht nicht nur auf technischem Drill, sondern versucht auch eine kreative Auseinandersetzung mit der Musik zu ermöglichen. Im Gegensatz zu anderen Hochschulen wird in Frankfurt großen Wert auf die Kammermusik gelegt, denn dadurch erkennt der Musiker, „welches Gewicht seine Stimme jeweils im Ganzen hat“ und lernt diese „als integralen Teil des Ganzen hörend ernstzunehmen“ (Prof. Gerhard Mantel).

Fachbereich Musikerziehung

Dieser Bereich bildet Musiklehrer für Schulen und für den Einzelunterricht aus. Die Schulmusik baut auf den drei Pfeilern Musikausbildung, Musiktheorie und Musikpädagogik auf. Seit 1985 können die Studenten aus diesen Gebieten je nach Neigung ihre Schwerpunkte auswählen. Erst kürzlich wurde ein eigenes Studio für Populärmusik eingerichtet. Der Studiengang Diplommusiklehrer für den Instrumental- oder Gesangsunterricht vermittelt pädagogische, didaktische und instrumentalmethodische Fähigkeiten. Die Absolventen tragen eine besondere Verantwortung, denn ihre Schüler werden der „Grundstock“ für nachfolgende Studentengenerationen der Hochschule sein.

Fachbereich Kirchenmusik

Vor allem der Organist Helmuth Walcha baute die Abteilung für Kirchenmusik nach dem Krieg wieder auf. Bisher kann dieser Studiengang nach neun Semestern mit der A-Prüfung abgeschlossen werden. Zukünftig wird er unterteilt in ein achtsemestriges Grundstudium (B-Examen) und ein viersemestriges Aufbaustudium (A-Examen). Neben stilistischen Anforderungen an der Orgel gewinnen pädagogische Fähigkeiten beispielsweise beim Aufbau eines Kinderchores an Bedeutung für die Kirchenmusiker.

Fachbereich Darstellende Kunst

Dieser Fachbereich gliedert sich in drei Teile: In der Opernschule geht es nicht nur um den Gesang, sondern anfangs vornehmlich um die Aneignung weiterer Ausdrucksmittel und darstellerischer Fähigkeiten. So werden in den ersten sechs Semestern die Wahrnehmung geschärft, der Gang, Körpersprache, Mimik und Pantomime geübt oder die Funktion der Komik untersucht. Erst im sechsten Semester fließt der Gesang in die Darstellung ein. Danach werden einzelne Opern einstudiert.

Die vierjährige Ausbildung in der Schauspielschule gliedert sich in fünf Arbeitsfelder: das Training des Körpers, die Sprecherziehung, das Ensemblespiel, die individuelle Rollengestaltung und die Erschließung der Literatur. Mit vielen unterschiedlichen Methoden und Lehrern aus der Praxis geht es darum, ein „vermutetes Talent zu steigern“, damit ein Schauspieler befähigt wird, „an der Arbeit gesellschaftlicher Verständigung aktiv teilzunehmen“ (Prof. Peter Iden). Demnächst wird die Hochschule auch einen gesonderten Studiengang für das Fach Regie anbieten.

Das Studium des Balletts dauert in Frankfurt regulär acht Semester und legt Wert auf die klassischen Grundlagen, da die Tänzer (nach Prof. Egbert Strolka) nur mit diesen Grundlagen auch in anderen Tanzsparten erfolgreich sein können. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Ensembles entstand die „Junge Ballettkompanie“, damit nicht nur „trainiert und gepaukt, sondern auch unter Profibedingungen gearbeitet wird“ (Strolka). Theoretischer Unterricht erfolgt in Anatomie, Kulturgeschichte, Musiktheorie, Psychologie und Tanzgeschichte. Der Körper soll zu einem Instrument geformt werden, mit dem der Tanzende seine Aussagen machen kann. Dabei will Strolka jedoch keine perfekten Tanzroboter produzieren, sondern Persönlichkeiten entwickeln. Simone Humml

Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main

Sie lebt von ihren freien und angewandten Künsten: die Hochschule für Gestaltung in Offenbach, Kunsthochschule des Landes Hessen. Die ehemalige Handwerkerschule bzw. Werkkunstschule Offenbach führte noch in die Fachbereiche Produktgestaltung, Visuelle Kommunikation und Architektur ein. Seitdem sie 1971 Hochschule des Landes Hessen wurde, entfällt der Fachbereich Architektur.

Der Eintritt zur Hochschule gelingt jedoch nur solchen Abiturienten, die besonders künstlerisch begabt sind. Was man darunter versteht, soll in einer einzureichenden Mappe beispielsweise mit Zeichnungen, Maleisen, Aquarellen, Fotos, Filmen, Skizzenbüchern, plastischen Arbeiten und vielen anderen kreativen Möglichkeiten gezeigt werden.

Die mindestens acht Semester dauernde Ausbildung umfaßt ein breites fachliches und methodisches Spektrum in den Fachbereichen Produktgestaltung und Visuelle Kommunikation. Das Studium ist gegliedert in ein vier Semester umfassendes Grundstudium (Abschluß Vordiplom) und ein vier Semester umfassendes Hauptstudium mit Abschluß Diplom.

Das Grundstudium im Fachbereich Produktgestaltung führt die Studenten in ein Berufsfeld ein, das mit verschiedenen Techniken wie Modellbau, Zeichnen, Objektfotografie vertraut machen soll. Weiterhin werden Kenntnisse in Designtheorie, Designgeschichte, Ästhetik, Wahrnehmungspsychologie und Ergonomie vermittelt. Im Hauptstudium erfolgt die Integration von theoretischen und praktischen Kenntnissen durch Projektarbeiten sowie ein vertiefendes Studium in folgenden Wahlpflichtseminaren: wissenschaftliches und kreatives Arbeiten auf dem Gebiet der Produktsprache, Formalästhetik, Anzeichenfunktion, Symbolfunktion. Das Beherrschen entsprechender Darstellungsmittel und -techniken, das Erkennen technischer und wirtschaftlicher Zusammenhänge von Produktplanung, Konstruktion sowie Einsichten in psychische und soziale Bezüge gehören ebenfalls ins Lehrprogramm. Beispielhaft befaßt sich der Fachbereich mit dem Entwerfen kleiner Haushaltsgeräte, Möbel und Fahrzeugdesign.

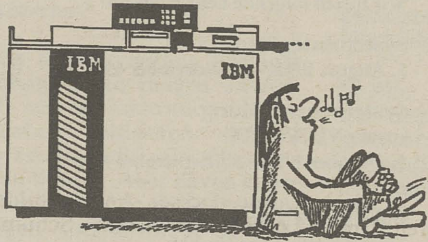
Im Fachbereich Visuelle Kommunikation führt das Grundstudium in die verschiedenen künstlerisch-gestalterischen Medien wie Zeichnung, Farbe, Bildhauerei, Schrift, Fotografie, Elektronische Bilderzeugung, Film und Video ein. In seinem Verlauf werden die Studenten in bestimmten Darstellungstechniken geübt, in theoretische Wissensgebiete eingeführt und die inhaltliche, methodische und technische Voraussetzung für das Hauptstudium im Hinblick auf unterschiedliche Berufs- und Tätigkeitsbereiche vertieft: Freikünstlerisches Gestalten, Druckmedien, Audiovisuelle Medien (Video, Film), Bühne und Bühnenbild, Kostümentwurf. Im Rahmen des Studiums entstehen so vielfältige Arbeiten wie Bücher, Zeitschriften, Illustrationen, Plakate, Bühnenbilder, Plastiken, Filme, Bildschirmtextprogramme, Lithographien, Radierungen, Malerei. Das Studium verläuft in beiden Fachbereichen als ein integrier-

ter Studiengang, so daß jeder Student im Grundstudium an alle künstlerisch-gestalterische und technische Methoden herangeführt wird und sich dann erst im Hauptstudium für einen Schwerpunkt entscheidet. Das ist eine einmalige Hochschulstruktur in der Bundesrepublik Deutschland. Kurt Steinel

Wir sind nicht allein:

Hochschul-Landschaft Frankfurt

Stand by and wait



It works for You

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-18.30, Sa 9.00-13.00 Uhr

TOP-KOPIE GMBH
Kopie
Adalbertstr. 21a 6000 Ffm. 90 Tel. (0 69) 70 52 90

Hochschule für Bankwirtschaft

Die Hochschule für Bankwirtschaft (HfB) wurde im November 1990 als private Fachhochschule in Trägerschaft der BANKAKADEMIE e. V., Frankfurt, gegründet. Sie bietet seit dem Sommersemester 1991 ein achtsemestriges berufsintegriertes Studium zum Diplom-Betriebswirt (FH)/zur Diplom-Betriebswirtin (FH) an.

Derzeit studieren 94 Studentinnen und Studenten aus zwei Jahrgängen an der HfB, zum Wintersemester 1992/93 werden voraussichtlich weitere 100 bis 120 hinzukommen.

Die Studieninhalte und -anforderungen sind denen betriebswirtschaftlicher Studiengänge an staatlichen Fachhochschulen gleichwertig. Ergänzt wird das Programm um Inhalte, die auf die praktischen Bedürfnisse der Kreditwirtschaft zugeschnitten sind, wobei dem nationalen und internationalen Finanzdienstleistungsgeschäft besondere Bedeutung zukommt.

Die Absolventen sollen über umfassende Fachkenntnisse, ein vertieftes Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und die Fähigkeit verfügen, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse bei der Lösung praktischer Probleme anzuwenden. Darüber hinaus liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Entwicklung methodischer, sozialer, interkultureller und persönlicher Fähigkeiten, einschließlich der Kompetenz in zwei Fremdsprachen.

Das Studium an der HfB ist berufsintegriert, das heißt, daß die Studenten während des Studiums auf Basis eines Teilzeitarbeitsvertrages in einem Kreditinstitut beschäftigt bleiben. Sie arbeiten dort an drei aufeinanderfolgenden Tagen (Montag bis Mittwoch oder Mittwoch bis Freitag), an drei weiteren Tagen (die beiden verbleibenden arbeitsfreien Werktagen und Samstag) studieren sie an der HfB. Diese klare Zeitkonzeption erleichtert den beteiligten Instituten die Personaleinsatzplanung.

Sie eröffnet beispielsweise die Möglichkeit, daß sich zwei studierende Mitarbeiter einen Arbeitsplatz teilen (Job Sharing).

Ergänzend wurde beim Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst ein weiterer Studiengang beantragt, der erlaubt, das Studium unmittelbar nach Abschluß der allgemeinbildenden Schule aufzunehmen und parallel zum Grundstudium die Ausbildung zum Bankkaufmann/zur Bankkauffrau zu absolvieren (ausbildungsintegriertes Studium). Dieser Studiengang wird voraussichtlich erstmals zum Wintersemester 1993/94 angeboten werden können.

Das Studium an der HfB ist durch einige methodische und didaktische Besonderheiten gekennzeichnet. Dazu gehören:

- das teilnehmeraktive Lernen unter Einsatz von (semester- und fächerübergreifenden) Fallstudien und Planspielen in kleinen Studiengruppen mit maximal 30 Teilnehmern;
- die Praxisorientierung der Lehre (Gestaltung des Curriculums mit Blick auf die praktische Verwertbarkeit der Lehrinhalte, Justierung der Lehrinhalte an der Praxis durch permanenten Dialog der Dozenten und Studenten mit erfahrenen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Fachhochschule Frankfurt am Main

Die Fachhochschulen sind erst 20 Jahre jung und haben sich in dieser Zeit bereits einen festen Platz in der Hochschullandschaft erobert. Wer praxisnah studieren und innerhalb einer absehbaren Zeit sein Diplom erwerben möchte, geht an die FH. Praxisbezug — das bedeutet nicht, den sich schnell ändernden Wünschen aus der Praxis in einem Schmalspurstudium hinterherzulaufen, sondern im Gegenteil, den Studentinnen und Studenten ein breites Wissen zu vermitteln, das sie befähigt, sich ein Leben lang bei ändernden Ansprüchen im Berufsleben zu bewähren. Kürzeres Studium — das bedeutet nicht, eine minderwertige Ausbildung zu erhalten, sondern mit längerem Semestern und höherer Stundenzahl pro Woche das Studium in kürzerer Zeit zu absolvieren.

Die Fachhochschule Frankfurt am Main ist die einzige Frankfurter Hochschule mit technischen Studiengängen. Einige davon, wie Vermessungswesen, Verfahrenstechnik und Ingenieurinformatik werden innerhalb Hessens nur in Frankfurt gelehrt.

Neben den studiengangbezogenen Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Vermessungswesen, Elektrotechnik, Feinwerktechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Wirtschaft werden die Dienstleistungsbereiche Sozial- und Kulturwissenschaften (SuK) und Mathematik, Naturwissenschaften, Datenverarbeitung angeboten, die sich an Studierende verschiedener Ausbildungsrichtungen wenden, um zum einen durch grundlegende und nichttechnische Ausbildungsinhalte Querverbindungen zu schaffen und andererseits Zusatzqualifikationen zu ermöglichen.

Seit der Gründung der Fachhochschule auf der Basis verschiedener Vorgängereinrichtungen 1971 sind die zwölf Fachbereiche an zwei getrennten Standorten — Nibelungenplatz und Nordwestzentrum — untergebracht. Die Zahl der Studentinnen und Studenten hat sich von 2500 (WS 71/72) auf 9400 im Wintersemester 91/92 erhöht, wobei weder Raum noch Personalausstattung mit dieser Entwicklung Schritt gehalten haben. Obwohl die Fachhochschule eine Offenhaltung anstrebt, mußte aufgrund dieser Zahlen in den vergangenen Jahren in den Studiengängen Architektur, Wirtschaft, Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Informatik ein Numerus clausus eingeführt werden.

Das nach fast zehnjähriger Planung jetzt in Angriff genommene neue Mehrzweckgebäude (die Grundsteinlegung fand am 18. Mai 1992 statt) soll die dringliche Enge wenigstens et-

was mildern. Hier sollen auf 8000 Quadratmetern Nutzfläche die rund 1000 Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und die Bibliothek ausreichende Räume bekommen, es werden neue Labors eingerichtet, eine Aula und eine moderne Mensa. Auch die mögliche künftige Entwicklung der Fachhochschule wird im Auge behalten. Mit dem geplanten Erwerb der in unmittelbarer Nähe liegenden Philipp Holzmann-Schule besteht die Möglichkeit, ein Campus-Gelände mit vielen Freiflächen unter Einbeziehung aller in diesem Bereich liegenden Gebäude verschiedenen Alters und verschiedener Baustile zu gestalten.

Trotz der Belastung durch hohe Studentenzahlen hat die Fachhochschule in den letzten Jahren auf verschiedenen Gebieten ein starkes Engagement entwickelt. Es wurden Kooperationsabkommen mit Hochschulen in England, Frankreich, CSFR, Holland, Schweden, Finnland, Portugal und China geschlossen

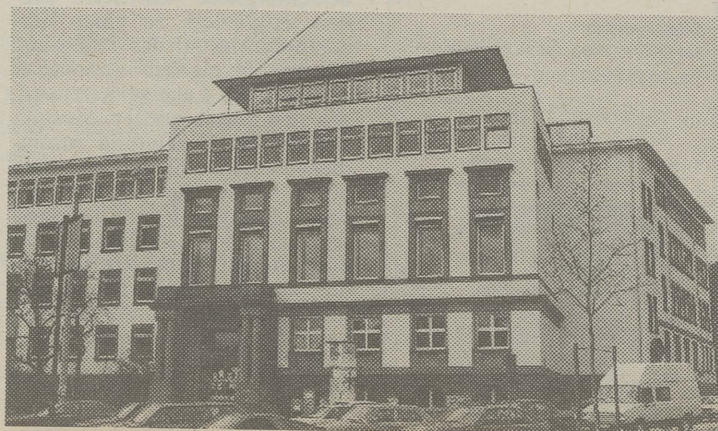
Neues Projekt für den Kioskverkauf ist angesagt!

Suche Student/in mit gutem Verkaufstalent für erstklassigen Nebenjob.
Gute Kleidung und eigener PKW erwünscht.
Beste Verdienstmöglichkeit!
Sofortiger Einsatz möglich.
Telefon 0 61 09 2 16 03

und intensiviert. Außerdem wird den Studierenden der Erwerb eines Euro-Zertifikats angeboten, in dem sowohl Fremdsprachenkenntnisse als auch Kenntnisse über Kultur und Arbeitsmarkt Europas erworben werden können. Seit langem pflegt die FH intensive Kontakte mit Unternehmen, Kommunen und Verbänden im Rhein-Main-Gebiet. Hochschullehrer sind an der Lösung praktischer Probleme der Region beteiligt, und immer mehr Diplomarbeiten entstehen in Zusammenarbeit mit der Berufspraxis. Besonderes Augenmerk richtet die FH auf die Weiterbildung. Das reicht vom Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen über Weiterbildungskurse im sozialen Bereich bis hin zu Fortbildungsseminaren.

Aber es wird nicht nur gearbeitet an der Fachhochschule Frankfurt am Main. Der Hochschulsport verfügt über ein weitgespanntes Angebot für alle Mitglieder der FH. Theater- und Musikaufführungen, Musikveranstaltungen, Abende mit ausländischen Studierenden und andere kulturelle Veranstaltungen finden regelmäßig statt. Zugang zur Fachhochschule haben neben Bewerbern mit allgemeiner Hochschulreife und Fachhochschul-beziehungsweise fachgebundener Fachhochschulreife auch besonders befähigte Berufstätige, für die es die Möglichkeit gibt, eine spezifische Prüfung abzulegen. Berufspraxis ist ohnehin förderlich, wenn auch nicht generell Voraussetzung. Auch die guten Berufsaussichten der Absolventen tragen bei zur Attraktivität der FHs — inzwischen werden hier 70 Prozent der Ingenieure, 50 Prozent der Betriebswirte und 50 Prozent der Informatiker ausgebildet. In den 20 Jahren ihres Bestehens haben die Fachhochschulen durch Praxis- und Anwendungsbezug ihr besonderes Profil gewonnen. Die Fachhochschule Frankfurt am Main wurde und wird auch in Zukunft als eigenständiger Hochschultyp weiterentwickelt.

Barbara Fallner



Gebäude der Fachhochschule Frankfurt am Nibelungenplatz.

Foto: Simone Hummel

Stiftungsgastprofessur der Metzler Bank

Der erste Gastprofessor der neuen Metzler Stiftungsgastprofessur für internationale Finanzwirtschaft, Professor Richard Kihlstrom, ist inzwischen in Frankfurt eingetroffen und hat seine Lehrtätigkeit am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften aufgenommen. Professor Kihlstrom ist Leiter des Studiengangs „Finance“ der amerikanischen Wharton School der University of Pennsylvania. Er gehört zu den bedeutenden Autoren im Bereich Optionshandel und „Option Hedging“ und stammt aus einer der führenden Management Schulen Amerikas. Nach neuesten Umfragen ist die Wharton School amerikanischer Spitzenreiter im Bereich Finanzierung und Banken (über die Kooperationsbemühungen zwischen Universität Frankfurt und der Wharton School wurde im Uni-Report vom 27. Mai berichtet).

Professor Kihlstrom zu Ehren und um die Einrichtung der neuen Stiftungsgastprofessur gebührend zu würdigen, luden die Universität und die Frankfurter Privatbank B. Metzler seel. Sohn und Co KG, die die neue Stiftungsgastprofessur zunächst für fünf Jahre finanziert, zu einem Empfang am 4. Juni in das Gästehaus der Universität.

Universitätspräsident Professor Klaus Ring, Dr. Wolfram Nolte, persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses Metzler, und der Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften Professor Klaus P. Kaas würdigten die Einrichtung der neuen Stiftungsgastprofessur übereinstimmend als wegweisend für die notwendige Internationalisierung der Universitäten. Regelmäßig soll im Sommersemester ein namhafter Professor einer führenden amerikanischen Business School in Frankfurt lehren. Zudem ermöglicht die Stiftung Lehraufenthalte Frankfurter Professoren in Amerika. Nicht nur die Kooperation in Forschung und Lehre soll dadurch gefördert werden, sondern auch eine Verbreitung und damit Aufwertung der deutschen Betriebswirtschaftslehre in den USA.

Für ihr Engagement bei der Einrichtung dieser neuen Stiftungsgastprofessur dankte der Universitätspräsident insbesondere der Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität, dem Bankhaus Metzler sowie dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. EL

Urlaub im Kleinwalsertal

Im „Haus Bergkranz“ sind in der Zeit vom 27. Juli bis 24. Oktober 1992 noch Zimmer frei. Interessenten können sich bei Frau Vetter, Telefon 32 36, melden.

Bankwirtschaft

(Fortsetzung von Seite 3)

Praktikern, unmittelbare Einbeziehung der praktischen Erfahrungen der Studenten in die Gestaltung der Lehrveranstaltungen;

— das obligatorische Auslandssemester mit Praktikumsanteil, das alle Studenten im fünften Semester nach Abschluß der Diplom-Vorprüfung absolvieren;

— regelmäßige Leistungskontrollen sowie

— die semesterweise Beurteilung der Dozenten durch die Studenten.

Zum Studium an der HfB kann zugelassen werden, wer

— die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife besitzt;

— über eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung verfügt;

— seine persönliche Qualifikation im Rahmen eines Auswahlverfahrens mit Assessment-Center und

— die Bereitschaft seines Arbeitgebers nachweist, ab Beginn und für die Dauer des Studiums ein Teilzeitarbeitsverhältnis zu begründen.

Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester. Nähere Informationen zu Studium und Zulassung erteilt das Studentensekretariat der Hochschule für Bankwirtschaft, Sternstraße 8, 6000 Frankfurt/Main 1, Tel. (069) 15 40 08 - 74. HfB

Gastspiel am Englischen Seminar

Mit aktiven studentischen Theatergruppen ist die Frankfurter Universität nicht gerade reich gesegnet. Ein Lichtblick in dieser Tristesse ist wohl die Theatergruppe des Instituts für England- und Amerikastudien (IEAS) im Kettenhofweg, wo seit Jahren kontinuierlich englischsprachige Stücke mit einigem Geschick zur Aufführung gebracht werden. Der Initiative dieser Gruppe ist es auch zu verdanken, daß im Mai am IEAS ein Gastspiel zu sehen war, das das Niveau üblicher studentischer Produktionen weit hinter sich ließ. Was hier vom „English Language Theatre Augsburg“ an Theaterkunst geboten wurde, läßt sich mit „Amateurtheater höchster Qualität“ nur unzureichend beschreiben.

„Wildsea Wildsea“ ist der assoziationsreiche Titel des Stücks von Eric Prince, das von den vier Schauspielern/innen mit traumhafter Sicherheit auf die (Hörsaal-)Bühne des IEAS gebracht wurde. Ein Stück, das es

trotz seiner kurzen Dauer von etwas über einer Stunde vermochte, das Publikum in den Bann seiner Thematik zu ziehen und das die illusionären Möglichkeiten des Theaters voll zu nutzen verstand, indem es auf den real erfahrbaren Theaterraum den imaginären Erinne-

MITARBEITER für kfm. Tätigkeit gesucht. SM. und PC. Kenntnisse von Vorteil.
RUN Zeitarbeit GmbH, Schäfergasse 33,
Telefon: 0 69 - 131 07 55

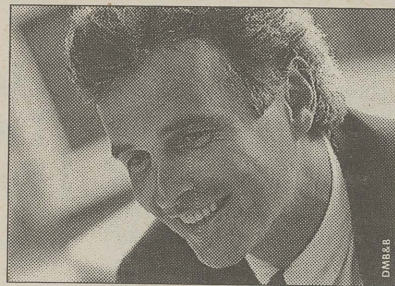
rungsraum der Bühnenfiguren projizierte.

Das komplexe und vielschichtige Geschehen läßt sich kaum auf ein realistisches Handlungsgerüst reduzieren. Im Mittelpunkt steht „Man One“, der in quälender Selbstbefragung die Stationen seiner eigenen tragischen Geschichte wiederholt. Die mit ihm auf der Bühne agierenden Figuren geraten ihm dabei zu Schauspielern, die er dazu zwingt, seine eigene persönliche Geschichte zu spielen. Die Kontrolle über „sein Stück“ beginnt ihm jedoch immer mehr zu entgleiten, bis schließlich das Stadium erreicht ist, in dem er scheinbar selbst von seiner Erinnerung inszeniert wird.

Eine Vielzahl von Metaphern und symbolisch eingesetzten Motiven machen das Stück, das sich in einzelne, nur scheinbar beziehungslose chiffrierte Szenen aufgliedert, zu einer Herausforderung an das Publikum, das erst in eigener assoziativer Arbeit in die Lage versetzt wird, aus den verschiedenen Mosaikstücken ein Gesamtbild zusammenzusetzen. Sicherlich kein Stück, das sich zur „Feierabendunterhaltung“ eignet, keines, das sich dem Publikum glatt und problemlos präsentiert, keines, das den Theaterabend zum unverbindlichen Amusement verkommen läßt, sondern das unerbittlich dazu auffordert, sich selbst in Beziehung zum Geschehen auf der Bühne zu setzen. Trotz seines experimentellen Charakters ist „Wildsea Wildsea“ jedoch kein Stück,

digital

Nehmen Sie Ihre Zukunft in die Hand.



DV-Ausbildung beim weltweit zweitgrößten Computerhersteller: Ihre Chance, gefördert durch das Arbeitsamt im Rahmen der geltenden Regelungen.

Wir bieten folgende Lehrgänge an:

Systemintegrator

3. August 1992 – 23. November 1992

Systementwicklung unter VMS/UNIX

5. Oktober 1992 – 30. September 1993

Interessiert? Nähere Informationen:

Digital Equipment GmbH,
Bildungszentrum Frankfurt,
Hahnstraße 25, 6000 Frankfurt am Main 71.
Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Christine Kurz,
Telefon (069) 66 72-1101.

PROTO SOZIOLOGIE

ISSN 0940-4147

Herausgeber: Gerhard Preyer, an der J. W. Goethe-Universität, FB 3

Heft 3, Juli 1992
LEBENSWELT UND SYSTEM I
Artikel

Paul Janssen: Lebenswelt, Wissen und Wissenschaft — Möglichkeiten ihrer Konstellation

Alexander Ulfig: Lebenswelt und Reflexion

Anhang: Lebenswelt als Fundament der Wissenschaft

Richard Münch: Autopoiesis per Definition

Göran Ahrne: Outline of an organisational theory of society

Gerhard Preyer: System-, Medien- und Evolutionstheorie. Zu Niklas Luhmanns Ansatz

Exkurs: Macht

Bertram Schefold: Normative Integration der Einzeldisziplinen in gesellschaftstheoretische Fragestellungen

Jakob Schissler: Politische Kultur, öffentliche Meinung und politisches System in den USA

Reinhold Schmitt: Das Konzept der Präsenzfigur. Ein Beitrag zur Konversationsanalyse und objektiver Hermeneutik

REZENSIONEN ZU: Christoph Lumer, Praktische Argumentationstheorie (Dieter Mans), Hilary Putnam, The many faces of realism; Realism with a human face (Frank Siebelt), Dirk Hartmann, Konstruktive Fragelogik (Barbara Brüning), Richard Hare, Moralisches Denken (Christoph Fehige), Helge Peukert, Parsons/Pareto/Habermas (Bernhard Miebach) u. a.

EUROPA IM UMBRUCH: Interview mit Joachim Fest (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Einzelpreis DM 9,-, Abonnement DM 8,-, erhältlich bei der Bockenheimer Bücherwarte.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Saphir Robert, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Wir setzen Akzente!

Wir, das ist die Accente Gastronomie Service GmbH, sind der Gastronom der Messe Frankfurt. Um auch weiterhin dieses Ziel zu erreichen, suchen wir schon heute für den Restaurant- und Küchenbereich qualifizierte Mitarbeiter als

- Service Mitarbeiter
- Köche
- Büffetkräfte

mit Schwerpunkt auf die kommenden Messen:

Internationale Herbstmesse	v. 22.08. - 26.08.1992
Automechanika	v. 08.09. - 13.09.1992
Buchmesse	v. 30.09. - 05.10.1992

Vereinbaren Sie noch vor Ihrem Urlaub ein Vorstellungsgespräch mit Frau Nalis, Telefon 0 69 / 7 56 02 - 142

Accente Gastronomie Service GmbH

Ludwig-Erhard-Anlage 1
6000 Frankfurt am Main 1

FREIZEITWELT

Fritz Berger - Verkaufsstelle

Merianstr. 11 6050 Offenbach/Main

Telefon 0 69 / 84 59 61

Fax 0 69 / 84 19 23

Öffnungszeiten:

Mo-Fr. 9.00-13.00 und 14.00-18.00 Uhr

Sa. 9.00-13.00 Uhr

Ihr Fachgeschäft für:

- * Haus, Steilwand- und Igluzelte
- * Wohnwagen- und Reisemobilzubehör
- * Boote und Kajaks
- * Gas- und Terrassengrills und...

weitere 6000 Artikel

Coupon mitbringen,
es wartet
eine Überraschung
auf Euch!

„Im Zeitalter der Wissenschaft, in dem sich Poesie neu zu besinnen hat“

Walter Jens im Gespräch mit Carl Paschek

? *Stehen Sie heute noch zu Ihrer These (Statt einer Literaturgeschichte, 57), daß die moderne Dichtung nicht ausschließlich Poesie ist, sondern auch Wissenschaft und Philosophie?*

► Ja, ich verstehe die These heute eher mit einem Ausrufungszeichen als einem Punkt. Seelen-Introspektion ohne Kenntnis der Psychoanalyse? Beschreibung von Melancholien ohne Wissen um die Revolution auf dem Gebiet der Antidepressiva? Aufzeichnungen von Bedrohungen ohne ein Eingehen, in Gedanken und Meditationen, auf die Probleme der Gen-Technologie? Für mich eine Unmöglichkeit.

? *Was und wieviel erschließt der Begriff das „Poeta doctus“, auf Sie und Ihr Werk angewendet?*

► Zu zeigen wäre, daß sich am Grenzrain von Denken und Dichten, also auf dem Feld gelehrter Subjektivität, fruchtbare Erkenntnisse gewinnen lassen: Im Zeitalter der Wissenschaft, in dem die Poesie sich neu zu besinnen hat.

? *Wie weit ist die Schriftstellerei erlernbar, wie weit angeborenes Genie und Geschenk der Musen?*

► Die Rhetorik lehrt, daß die natura, um zu sich selbst zu kommen, im Kunstwerk, der ars, das Genie, der Technik bedarf. Wer von Inspiration im Hinblick auf eigene Produktionen spricht, hat gemeinhin wenig zu bieten.

? *Das Individuum Walter Jens enthüllt sich bei näherem Zusehen als Kollektivum von schaffenden Personen: Da sind der Schriftsteller, der Übersetzer, der Philologe, der Literaturwissenschaftler, Rhetoriker, Kritiker, Pädagoge, Radikaldemokrat und Christ. Wie wird Harmonie erreicht, gepflegt, Disharmonien, Gegensätze, Widersprüche ausgeglichen? Gibt es auch Feindseligkeiten, gelegentlich auch Scharmützel? Bleiben Opfer auf der Walstatt?*

► Ich liebe den Begriff concordia discors, einträchtige Zwietracht — eine Kunst, die im Alter schwerer zu gewinnen ist als in der Jugend. Je mehr einer weiß, desto größer werden die Skrupel, desto mächtiger die Kontrollinstanz der Kritik.

? *Welche der Personen in dem Kollektiv ist Ihnen am liebsten?*

► Ich bin Rhetor: also auf die vereinte Kraft des Kollektivs angewiesen.

? *Zu welcher haben Sie die größte Distanz?*

► Der Romanschreiber ist mir ferngerückt. Die langzurückliegende Tätigkeit auf diesem Gebiet verbürgt mir gleichwohl Sicherheit der Kritik: Das Handwerk beherrsche ich.

? *Welche halten Sie für die wichtigste?*

► Daß mein Kollektiv beisammen bleibt.

? *Welche halten Sie für die erfolgreichste, welche ist gescheitert?*

► Viele Fehler auf allen Gebieten; in der Summe: Zufrieden-

heit, trotz wachsender Einsicht in die gesetzten Grenzen.

? *Welche sollte den Ruhm der Nachwelt erhalten?*

► „Ruhm der Nachwelt“ ist ein Begriff, der heute, im Gegensatz zu früher, keinem Künstler mehr hilft. Was nützen Gedenktafeln, wenn die Welt — wie bald — zugrunde gehen könnte?

? *In welcher Rolle fühlen Sie sich wohler, als Kritiker oder als Kritisierte?*

► Ich teile gerne aus (weniger grimmig als in jungen Jahren, hoffe ich) und lasse mich mit Gelassenheit kritisieren. Schwer mag es allenfalls sein, übergangen zu werden. Aber davon kann, im Zeichen der Angriffe einer unheiligen Allianz von Reaktionären und Renegaten, heute weniger denn je die Rede sein. Kein Grund zur Besorgnis: Dem Manne zwischen den Fronten ziemt Heiterkeit.

? *Wie überwinden Sie Schreibunlust und Schreibhemmungen?*

► Ich lasse das erste liegen und übe das zweite: Ein Essay mag ruhen, das Libretto macht Spaß, der imaginäre Dialog hat Zeit, die Übersetzung bringt neuen Elan. Gottlob gibt es immer Ausweichmöglichkeiten, im Kollektiv.

? *In welcher Epoche würden Sie gerne leben wollen?*

► Im Griechenland des fünften vorchristlichen Jahrhunderts — aber nicht als Sklave (und leider, auch nicht als Frau) — vielleicht. (Nur vielleicht, weil es noch keine Anästhesie gab, zu Sophokles Zeit.)

? *Wen würden Sie neben Brecht als Nachfahren der großen antiken Dichter gelten lassen? In der Tragödie? Komödie? Lyrik? Epik?*

► Die Antwort fällt leicht und kommt rasch: Albert Camus.

? *Wem würde Homer, käme er wieder, die Palme reichen?*

► James Joyce, nach einem langen Gespräch über den Zivilisten Odysseus. (Immer abseits von den Recken, bei Homer. Mit der Zigarre statt des Speers, bei Joyce.)

? *Gehören Kafka und Hemingway zu Ihren Lieblingsautoren?*

► Hemingway in der Jugend, Kafka über die Zeiten hinweg; und sei's nur deshalb, weil er Bescheidenheit lehrt. Wie weit sind einzelne Sätze von ihm selbst den gelungensten Bemühungen des Nachfahren voraus.

? *Sähe Ihrer Auffassung nach die heutige Welt besser oder schlechter aus, gäbe es die zweitausendjährige Geschichte des Christentums und der Kirchen nicht?*

► Elender sähe die Welt ohne die Kirche unterm Kreuz aus, die jesuanische Gemeinde im Aufblick zum Marterholz, freundlicher ohne die Praktiken der autoritär strukturierten, frauenfeindlichen und — wie oft! — menschenverachtenden Amtskirche des real existierenden Christentums, das sich durch den Nazarener gestört sieht. Kein Zweifel, Dostojewski würde das Gleichnis vom Großinquisitor heute noch schärfer formulieren als zu seiner Zeit.

? *Hat die Philosophie die Welt zum Guten verändert?*

► Die Philosophie, soweit sie sich dem Geist der Aufklärung verpflichtet weiß, hat, in Brechts Sinn, Vorschläge gemacht, die darauf warten, auch in der Praxis, vorgriffsartig (mehr ist nicht zu erwarten, wie die Dinge stehen) eingelöst werden.

? *Ist der Krieg der Vater aller Dinge? Oder seine Abschaffung die Mutter des ewigen Friedens?*

► Nichts kann ohne den Frieden, viel ohne den Krieg gedeihen: mit ihm noch nicht einmal wenig. Wer daran zweifelt, täte gut daran, den ergreifendsten Friedenstraktat zu lesen, der je geschrieben worden ist — das Werk eines homme de lettres und



Walter Jens

Foto: Stefan Moses

Pazifisten, der, als Lehrmeister Europas, neu entdeckt sein will: Erasmus von Rotterdam.

Appell — veranschaulicht durch die Moralität des Redners — praktiziert.

? *Was sind Ihrer Meinung nach in gegenwärtiger geschichtlicher Stunde die größten Gefahren für den inneren Frieden der Gesellschaften und für den äußeren Frieden der Staaten untereinander?*

► Die größte Gefahr: Fundamentalismus auf allen Gebieten, die Arroganz der Rechtgläubigen jeglicher Couleur, denen Brückenbau als ein verächtliches Geschäft gilt.

? *Kann die Rhetorik zur Versachlichung des politischen Streites beitragen?*

► Ich denke schon — sofern sie die Dialektik von Überzeugung und Überredung, von präziser Information und herzbewegendem

? *Was ist für Sie Glück?*

► Lange Wege mit meiner Frau, treibende Gespräche mit Freunden (utriusque generis).

Der vollständige Wortlaut des Gesprächs ist veröffentlicht in: „Walter Jens. Begleitheft zur Ausstellung der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main“, 1992. Der Abdruck erfolgt mit Genehmigung der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main.

Studium in Frankfurt!

Studentenverbindung bietet Zimmer, Tips zum Studium und viel Spaß drumherum.




Corps Palao-Alsatia
Niederräder Landstraße 2
6000 Frankfurt 70
Telefon 069/632170

Besuch der Partneruniversität in Vilnius

Der Professoren Austausch zwischen den Universitäten in Frankfurt am Main und Vilnius wurde durch einen Besuch am Institut für Biophysik und Biokybernetik der Universität Vilnius vertieft. In der Zeit vom 20. bis 29. 5. 1992 referiert dort Prof. Dr. V. Sarris, Institut für Psychologie, über die Ergebnisse seiner wahrnehmungspsychologischen Arbeiten. Hauptgesprächspartner in Vilnius war Professor Dr. V. Vanagas, der Leiter des dortigen Biophysik- und Biokybernetikinstituts, auf dessen Einladung der Besuch zustande gekommen war. Dabei wurden mögliche gemeinsame Forschungsarbeiten diskutiert. Dank der Gastfreundschaft konnten dort auch mehrere Ausflüge zu schönen Orten und Landstrichen unternommen werden.

V. S.

Wir suchen ab sofort für unsere Niederlassung in Frankfurt im Bereich Werbung und Marketing...

-  Agentursekretärinnen,
-  Werbeassistenten/innen,
-  Marketingassistenten/innen.

Idealerweise bieten Sie als Sekretärin Textverarbeitungs-Knowhow, als Assistent/in zusätzlich Berufserfahrung, zum Beispiel als gelernte Werbe- oder Verlagskaufleute. Ob in den Semesterferien oder an 5-10 Tagen im Monat "nebenbei" - wenn Sie Lust auf professionelles Arbeiten haben, flexibel denken und handeln, dazu gutes Englisch einbringen, sollten wir ins Gespräch kommen. Zeitarbeit bietet benefits!

ZEITARBEIT FÜR MARKETING-KOMMUNIKATION.

AD Help GmbH Königsteiner Strasse 24 Postfach 80 01 45
6000 Frankfurt-Höchst Telefon: (069) 313001 Telefax: (069) 318647
AD Help GmbH Niederlassung Düsseldorf Friedrichstrasse 57
4000 Düsseldorf 1 Telefon: (0211) 379029 Telefax: (0211) 377918



Eike Haberland †

Die deutsche Ethnologie hat mit Eike Haberland, der am 6. Juni nach langer Krankheit im Alter von 68 Jahren in Frankfurt gestorben ist, einen ihrer hervorragendsten Wissenschaftler verloren. Dieser international bekannte Völkerkundler und Afrika-Forscher wurde am 18. 5. 1924 in Detmold/Lippe geboren. Nach dem Abitur 1942 und anschließendem Wehrdienst studierte er in den Jahren 1946 bis 1950 in Frankfurt am Main, Tübingen und Mainz, zunächst Jura, später Ethnologie, Altpathologie, Alte Geschichte, Orientalistik, Religionswissenschaften und Afrikanische Sprachwissenschaften. 1950 promovierte er an der Universität Frankfurt und nahm in den folgenden Jahren an mehreren Forschungsreisen teil. 1956 wurde er wissenschaftlicher Mitarbei-



ter am Frobenius-Institut. Nach seiner Habilitation 1962 war Eike Haberland Privatdozent an der Universität Frankfurt, bis er 1965 den Ruf als ordentlicher Professor annahm. 1967 folgte er dem Ruf als ordentlicher Professor für Kultur- und Völkerkunde sowie als Direktor des Frobenius-Instituts an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main, wo er seitdem als Lehrer und Forscher tätig war.

Die Leitung des Frobenius-Instituts, das er als Begegnungsstätte und Rahmen für den kontinuierlichen Kontakt mit afrikanischen Kollegen sah, war Eike Haberland ein Hauptanliegen. Von seiner fruchtbaren Tätigkeit als Institutsleiter zeugen die Herausgabe der Zeitschrift „Paideuma“ und der „Studien zur Kulturkunde“ sowie zahlreiche Symposien, Seminare und Ausstellungen über Afrika. Er war jedoch niemals ein Schreibtischgelehrter. Selbst als zahlreiche administrative Aufgaben einen großen Teil seiner Zeit beanspruchten, führten ihn viele Forschungsreisen immer wieder nach Afrika, wo er den lebendigen Kontakt mit den afrikanischen Kulturen suchte.

Äthiopien galt lange Jahre sein besonderes Interesse — er habilitierte sich mit einer Arbeit über das äthiopische Königtum und führte mehrere Feldforschungen im Süden des Landes durch — bis die politischen Verhältnisse weitere Forschungen in diesem Land nicht mehr zuließen. Für seine Verdienste um die Erforschung äthiopischer Kulturen, vor allem im Süden des Landes, wurde ihm 1971 von Kaiser Haile Sellassie der äthiopische Staatspreis verliehen.

Von 1983 an konzentrierte sich das wissenschaftliche Interesse Eike Haberlands auf Westafrika. Er initiierte den Sonderforschungsbereich „Kulturrentwicklung und Sprachgeschichte in der westafrikanischen Savan-

ne“ (1988) der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität und wurde dessen Sprecher. Seitdem sind in diesem multidisziplinären Unternehmen zahlreiche Forscher, vor allem der jüngeren Generation, in Burkina Faso und Nigeria tätig. In den vierzig Jahren seines wissenschaftlichen Wirkens hat Eike Haberland wesentlich zur Förderung der Afrika-Studien nicht nur in Frankfurt am Main, sondern auch in der gesamten Bundesrepublik Deutschland beigetragen und enge Beziehungen zu den jungen afrikanischen Fachkollegen geknüpft. Als Lehrer bildete er eine neue Generation von Ethnologen aus, die sein Lebenswerk fortsetzen. Die Geschichtsforschung in Afrika, die schwierige Rekonstruktion der afrikanischen Geschichte aufgrund problematischer Quellen, war sein wichtigstes Ziel. Sein wissenschaftliches Werk hat über die Grenzen hinaus, vor allem aber auch auf dem afrikanischen Kontinent, Anerkennung gefunden. Für seine Leistungen wurde Eike Haberland 1991 mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

K. H. Striedler

Ehrendoktorate für Adolf Moxter

Adolf Moxter, seit 1965 Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Treuhandwesen, am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, erhielt im Februar 1992 die Ehrendoktorwürde der Universität Trier (Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/Mathematik) und im Mai 1992 die Ehrendoktorwürde der Universität München (Fakultät für Betriebswirtschaft).

Die Auszeichnungen gelten Arbeiten von Moxter aus den sechziger Jahren zur Aktivitätsfunktion des Unternehmers sowie zu Grundfragen der Rechnungslegung und Unternehmensbewertung und neueren Arbeiten auf bilanzrechtlichem Gebiet. In den Laudationes wurde daneben der interdisziplinäre Ansatz von Moxter und der Niederschlag seiner Untersuchungen in vielen höchst richterlichen Urteilen hervorgehoben, ferner seine Wertschätzung durch die Praxis; er ist Vorsitzender des Aufsichtsrates einer bedeutenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und (als einziger Ordinarius) Ehrenmitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer.

K. P. Kaas

VPS

"OHNE MOOS
NIX LOS"

Jobs für die Semesterferien zu vergeben!

Wir suchen

Studenten/innen für unseren kaufmännischen und gewerblichen Bereich.

INFOS: 0 69 - 5 97 60 83
Personal Service GmbH

Wir stellen ein: **mehrere Reinigungskräfte**

in Frankfurt Innenstadt, Sachsenhausen und Langen. Bei guter Bezahlung, auf Dauer sowie als Urlaubsvertretung für die Monate Juni, Juli und August.
Dringend deutschsprachige

Reinigungskraft für Hanau-Innenstadt gesucht

K E T T L E R

Reinigungs GmbH • Telefon 0 69 / 33 14 22 und 33 18 41

Personalien

Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Dr. Hans-Paul Juretschke hat sich für das Fach „Biophysikalische Chemie“ habilitiert. Ihm wurde die akademische Bezeichnung „Privatdozent“ verliehen.

★

Dr. Thomas Peters hat sich für das Fach „Biophysikalische Chemie“ habilitiert. Ihm wurde die akademische Bezeichnung „Privatdozent“ verliehen.

Physik

Professor Dr. Friedrich Granzer, Abteilung für Wissenschaftliche Photographie im Institut für Angewandte Physik, wurde am 12. 5. 1992 auf der Jahrestagung der „Society of Imaging Science and Technology“ in East-Rutherford (New Jersey, USA) der „Lieven-Gevaert Award“ verliehen. Mit diesem Preis zeichnet die amerikanische Photographische Gesellschaft verdiente Wissenschaftler für außergewöhnliche Beiträge auf dem Gebiet der klassischen Silberhalogenid-Photographie aus.

Informatik

Ernennungen:

Universitätsprofessor Dr. Hans Evekings, C3 (Entwurfsmethodik)

Universitätsprofessor Dr. Kurt Geihs, C3 (Verteilte Systeme/Betriebssysteme)

Universitätsprofessor Dr. Manfred Schmidt-Schauß, C3 (Künstliche Intelligenz/Software-technologie)

Universitätsprofessor Dr.-Ing. Roberto Zicari, C4 (Datenbanken und Informationssysteme)

Dienstjubiläen

25jähriges Dienstjubiläum:

Prof. Dr. Yorick Spiegel, Fachbereich Evangelische Theologie, am 29. Mai

Dr. Horst Baumann, Fachbereich Physik, am 1. Juni

Professor Dr. Franz Greß, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, am 15. Juni

Helmut Stiewe †

Nach neunjähriger Ausbildung und Tätigkeit in einem Bockenhäuser Elektrounternehmen wurde Helmut Stiewe am 1. 4. 1958 als technischer Angestellter zur Wartung von betriebstechnischen Anlagen der Universität eingestellt.

Aufgrund seiner Leistungen ist er am 1. 1. 1962 zum Leiter der Zentralwerkstätten für Elektro-, Schreiner-, Schlosser- und Spenglerarbeiten bestellt worden. Dies gab ihm die Möglichkeit, seine Kenntnisse und Fähigkeiten in der Unterhaltung der betriebstechnischen Anlagen der Universität so zu erweitern, daß ihm am 1. 10. 1980 die Aufgaben des Gruppenleiters für den Bereich Betriebstechnik in der Liegenschafts- und Technischen Abteilung übertragen wurden.

Hiermit übernahm Herr Stiewe die Verantwortung für die Unterhaltung und Wartung der Anlagen für Maschinen-, Elektro-, Heizungs-, Kälte- und Klimatechnik und der Durchführung von Bauunterhaltungsmaßnahmen.

Paul Stöcklein †

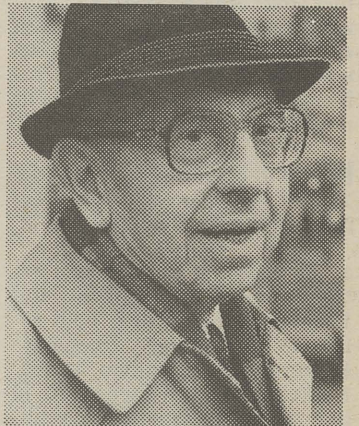
Am 25. April starb in Bamberg der Germanist Paul Stöcklein. Wie manche der die Dichter und ihre Texte genau und sorgsam Studierenden und Kennenden kam Paul Stöcklein aus der Philosophie und Altpathologie. Promoviert worden war er mit der Arbeit über Platon — als ob das Gespräch von früh an sein Lebensmuster gewesen sei. Paul Stöcklein war ein Dialog-Genie, das wissen alle, die mit ihm umgingen. Daß wir ein Gespräch sind, erlebte man in seiner Nähe als verwirklichte Hermeneutik.

Seminare bei ihm waren Dialoge unter kennenden Liebhabern oder solchen, die es gerne gewesen wären, der lateinischen Etymologie gemäß, im wahren Sinne des Wortes zu Pflanzstätten, in denen er mit Gärtnerliebe kultivierte und hegte: die jungen Germanisten und ihre künftigen Interessen und Wege, ihren Sinn für die Formen des Schönen, den Dialog untereinander und mit den gedeuteten Autoren.

Stöcklein gehörte zur Altersgruppe der weithin schon nicht mehr lebenden Denk-Mal-Germanisten der Nachkriegszeit, der Benno von Wiese, der Emil Staiger, der Paul Böckmann und mit ihnen zur Gemeinde der sogenannten werkimmanenten Interpretation, die den gedeuteten Text aus seinen eigenen Gesetzen und Strukturen heraus zu erschließen und die Interpretation des schönen Gebildes gegen Überlagerung durch historische, biografische, politische und soziale Perspektiven zu sichern versuchte. Daß das seinerseits eine politische Position war, ist ihnen um und nach 1968 vorgerechnet worden und auch selbst bewußt gewesen: Es war die Literaturwissenschaft jener Generation der gebrannten Kinder, unter denen manche — nicht Paul Stöcklein — sich an der menschen- und bücherverbrennenden „Flamme empor“ die Schwurfinger oder die ganze zum deutschen Gruß emporgereckte Hand braun ver-

senget hatten und nun alles Ideologische scheuten, das nicht dem reinen schönen Werk selbst zu gehören schien.

Daß Paul Stöcklein sich mit dem Nationalsozialismus nicht vermengte, gehörte auch zum Erbeil seines liberalen Katholizismus, der wiederum der griechischen Bedeutung dieses römischen Begriffs recht gab: Er versuchte das Ganze zu umfassen, zu sehen und in seine Deutungen einzubeziehen, soweit es zum Raum des Ästhetischen und seiner Traditionen gehörte. Für die Enge war er am wenig-



sten talentiert, er hatte keine Begabung zu Unlebendigkeit und zum Hockenbleiben.

Zur Allegorie des von ihm geliebten austriazistischen barocken Welttheater-Entwurfes wurde ihm der überschwänglich-österreichische Romantiker Eichendorff, zu dem Stöcklein einige kostbare Studien geschrieben hat. Und zur Abwehr dessen, was sich einem Paladin der werkimmanenten Literaturwissenschaft seit 1968 als unziemliche und sachfremde Okkupation durch Politik und Soziologie darstellen mußte, tunkte er mit vehementer Inbrunst die geschmeidige und auch zeitweise spitze Feder ein, so daß 1974 der Band „Literatur als Vergnügen und Erkenntnis“ erschien in Frontstellung gegen die, denen nach Stöckleins Meinung Literatur beides nicht mehr war, weder das mit Vergnügen Angeeignete, noch das durch Erkenntnis Erschlossene. Kurz vor seinem Tod noch hat er den Essayband „Einspruch gegen den Zeitgeist“ beendet, dessen Titel wiederum mit der springlebendigen Stöckleinschen Vehemenz bezeugte, daß er mit einem keinesfalls identifiziert werden wollte: mit modischem Vornedransein, das in der nächsten Saison unter den Schicken dann das Hinterdreinhinkende sein wird.

Sein Name galt ihm selbst als eine Art schützender Talisman gegen den allzu raschen Beifall der Modenschauen. „Mein Name ist eine Ruhmbremse“, sagte er mir eines Tages vor vielen Jahren, „wenn man Stöcklein heißt, wird man nicht so leicht berühmt.“ Es ist — wie auch bei Klopstock — nicht ganz so gekommen, wie er prophezeite. Das, was er tat und schrieb, hat seinen geheimen Wunsch, im Dunkeln zu bleiben, zum Glück teilweise sabotiert.

So wie Bamberg mit den großen Umwälzungen der letzten Zeit wieder in die geografische Mitte Deutschlands gerückt ist, erscheint es gut denkbar, daß der dort mitten im schreibenden und sprechenden Dialog so plötzlich Gestorbene keine Randerscheinung sein wird. Er ist, was er gern war: im Gespräch.

Günter Teschauer

Klaus Jeziorkowski

Angehende Juristen proben „UN-Generalversammlung“

Vom 25. 1. 1992 bis 2. 2. 1992 nahmen fünf Studenten von Professor Michael Bothe, Fachbereich Rechtswissenschaft, an der „Moscow Model United Nations Conference“ teil. Es handelte sich dabei um Silke Möhring, Nadim Karkutli, Thomas Kaspar, Veli-Pecka Pauku und Luis Schuartz. Die Konferenz wurde von den jeweiligen Gesellschaften für die Vereinten Nationen der Vereinigten Staaten und der (ehemaligen) UdSSR veranstaltet.

Ermöglicht wurde die Teilnahme des Frankfurter Teams durch die großzügige Unterstützung des Auswärtigen Amtes, so daß außer dem Taschengeld für alles gesorgt war.

Über 140 Teilnehmer von Universitäten der USA, Rußlands, der Ukraine, Finnlands, Schwedens, der Niederlande, Taiwans, Japans, Ägyptens und Israels sowie aus Trinidad und Tobago und der Bundesrepublik Deutschland kamen für eine Woche in Moskau zu der „Model U.N. Conference“ zusammen.

Bei einer solchen Veranstaltung, von denen jährlich über 100 weltweit mit über 60 000 Teilnehmern stattfinden, haben die einzelnen Delegationen in Teams von jeweils zwei bis vier Personen einen beliebigen UN-Mitgliedstaat in den verschiedenen Institutionen zu vertreten — unter der Bedingung, daß der gewählte beziehungsweise zugewiesene Staat nicht das Heimatland des Teilnehmers ist. Die zwei Frankfurter Teams repräsentierten in Moskau die Länder Indien und Nigeria.

Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die Aktivitäten von UN-Organisationen möglichst real zu simulieren, üblicherweise im Rahmen des UN-Sicherheitsrates und/oder der Generalversammlung und ihrer Komitees. Die Delegierten befassen sich mit aktuellen Themen und Problemstellungen, wie sie auch auf der Agenda der Vereinten Nationen zu finden sind.

So ging es diesmal in der „Ge-

neralversammlung“ um die globale Umweltproblematik. Es wurden Resolutionen verabschiedet, die verschiedene Bereiche dieses Problemkomplexes zum Gegenstand hatten: den Schutz der Atmosphäre und der Regenwälder, umweltschädigendes Emissionen durch Private wie Staaten, die Notwendigkeit einer Klimakonvention, die Förderung umweltfreundlicher Technologien als Hauptbestandteil von Entwicklungshilfe und schließlich das Erfordernis einer Registrierung des weltweiten Sondermüll- und -imports. Insbesondere im Hinblick auf den „Umweltgipfel“ in Rio de Janeiro wurde eine Stärkung und Kompetenzerweiterung von UNEP, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen, beschlossen.

Der eigentliche Wert dieser Resolutionen besteht — abgesehen davon, daß auch dem UNO-Generalsekretär ein Abschlußbericht übergeben wurde — hauptsächlich in der Beschäftigung mit den Problemen selbst und der Aufgabe für die Teilnehmer, einen eigenen Standpunkt zu formulieren, der auch andere zu überzeugen vermag. Aber auch außerhalb der Sitzungen hatte jeder die Chance, mal über den eigenen Teller zu schauen: ob nun wörtlich beim spontanen mitternächtlichen Fünf-Nationen-Menü auf irgendeinem Zimmer oder sonst beim gemeinsamen Erkunden des postsozialistischen Eindruck hinterließen die vielen persönlichen Gespräche mit den über 60 russischen und ukrainischen Studenten, die sich im übrigen auch fachlich auf einem ausgesprochen hohen Niveau bewegten. Die dramatische Situation im Moment — zum Beispiel die Tatsache, daß die staatliche Unterstützung der Studierenden von etwa 300 Rubel monatlich nach der Kurs- und Preisfreigabe einen Gegenwert von nur noch zwei US-Dollar hat — wie auch die vielfältigen Probleme der sowjetischen Vergangenheit wurden in den intensiven Diskussionen mit den russischen Kommilitonen verständlich. So besteht eine weitverbreitete und wohl auch begründete Besorgnis darüber, daß die Privatisierung des Staatseigentums keinen freien Markt schafft, da die immer noch bestimmende ehemalige kommunistische Nomenklatura

dabei sei, den „Kuchen“ unter sich aufzuteilen. Es entstünden wettbewerbsfeindliche Kartelle, wozu die Startvorteile der bereits in der Administration erfahrenen Kader erheblich beitragen. Andererseits wurde die jetzige Regierung kritisiert, weil der wirtschaftliche Wandel zu überstürzt und ungeregelt auf den Weg gebracht werde und daher oft von den einzelnen Familien sozial kaum zu bewältigen sei. Gerade vor dem Hintergrund dieser schwierigen Bedingungen kann die hervorragende Planung einschließlich der sehr guten Unterbringung und Verpflegung durch die russischen Organisatoren der Konferenz als Leistung nicht hoch genug bewertet werden.

Die nächste Konferenz dieser Art findet vom 3. bis 9. Juli in Den Haag statt. Informationen sind bei der Professur Bothe im Juridicum erhältlich.

Nadim Karkutli

Studentenaustausch mit Moskau

Im März dieses Jahres besuchten 16 Studenten des Moscow Institute of Physics and Technology (MITP) auf Einladung von Studenten des Fachbereiches Physik für zwei Wochen die JWG-Universität und die Stadt Frankfurt. Sie erwiderten damit einen vorausgegangenen Aufenthalt Frankfurter Physikstudenten in Moskau und St. Petersburg.

Die Idee zu dem Projekt keimte Mitte letzten Jahres, als Heidelberger Kommilitonen die Adresse des STUDENT INTERNATIONAL PROJECT ASSOCIATION (SIPA) übermittelten. Diese in den Zeiten von Glasnost und Perestroika von russischen Studenten gegründete Vereinigung hat sich zum Ziel gesetzt, Studentenaustausche unabhängig von staatlichen Stellen zu organisieren. Auf deutscher Seite wurden die Planungen von drei Diplomanden des Fachbereiches Physik koordiniert, um die sich ein lockerer Kreis von Physikstudenten aller Semester gesammelt hatte. Die Kontaktaufnahme mit Moskau erwies sich als unerwartet schwierig, ebenso die Beschaffung der finanziellen Mittel. Die Reisekosten der Frankfurter wurden durch die Teilnehmer selbst getragen, der Gegenbe-

such der MITP-Studenten mußte hingegen vollständig von deutscher Seite finanziert werden. So konnte der Austausch nur durch Spendengelder von Stiftungen, aus der Industrie sowie universitären Mitteln und Eigenleistungen der deutschen Gastgeber ermöglicht werden, wobei die Organisatoren wesentlich von Prof. Rainer J. Jelitto von der Theoretischen Physik unterstützt wurden.

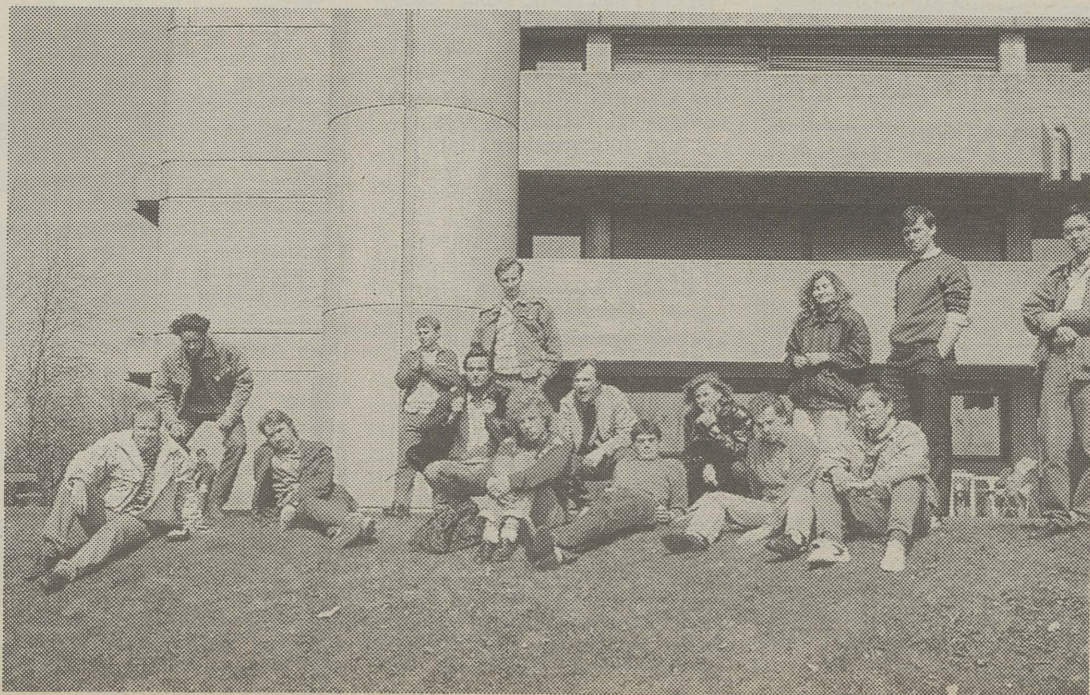
Die Anreise der Frankfurter erfolgte aus Kostengründen mit der Bahn. Nach einer 42 Stunden dauernden Fahrt wurden sie von Studenten des MITP herzlich begrüßt. Die Unterbringung im Studentenwohnheim gab Gelegenheit, die kargen Lebensverhältnisse russischer Studenten kennenzulernen. Anfängliche Kontaktschwierigkeiten sollten durch die guten Englischkenntnisse der Russen schnell überwunden werden, und ein fast schon zu umfangreiches Kulturprogramm sowie ein dreitägiger Ausflug nach St. Petersburg mit seinen bedeutenden Kunstwerken ließ keinen Moment Langeweile aufkommen.

Bei der Visite dreier großer physikalischer Institute konnten die Frankfurter feststellen, das die

Arbeitsbedingungen in den Laboratorien von Ost und West ähnlich sind. Es wurden auch selbst für westliche Verhältnisse beeindruckende, dort programmierte physikalische Simulationen vorgeführt. Im Einzelgespräch war jedoch zu erfahren, daß es wegen der derzeitigen schlechten Wirtschaftslage und den niedrigen Gehältern schwer ist, fähige Naturwissenschaftler in den Forschungsstätten zu halten. Von dieser Problematik waren die gastgebenden Studenten natürlich ebenfalls betroffen. Gerade vor dem Hintergrund der bestehenden Wirtschafts- und Versorgungslage war die Großzügigkeit und Gastfreundschaft der russischen Kommilitonen schon fast beschämend.

Entsprechend waren die Frankfurter bemüht, ein interessantes Programm zu gestalten, als Ende März ihre russischen Gäste zum Gegenbesuch eintrafen. Außer den verschiedenen Instituten des Fachbereiches Physik wurden das Hochschulrechenzentrum, die Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt, das Max-Planck-Institut für Astronomie in Heidelberg, die Degussa sowie die Hoechst-AG besucht. Auch wurde für einen abwechslungsreichen kulturellen Ablauf gesorgt: Börse, Flughafen, diverse Konzerte und ein Ausflug an den Rhein waren nur einige Punkte auf der Liste der Aktivitäten. In einer abschließenden Diskussion zeigten sich die russischen Studenten von den Lebens- und Arbeitsbedingungen im Gastgeberland sehr beeindruckt, die sie gerade in den Zeiten politischer Orientierungslosigkeit in ihrer Heimat in vielen Punkten als Vorbild ansehen. So konnten während dieses Austausches von beiden Seiten viele neue Impulse und bleibende Eindrücke mitgenommen, aber auch aus Unkenntnis resultierende Vorurteile abgebaut werden. Dies ist gerade in den Zeiten sich öffnender Grenzen für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit eine notwendige Voraussetzung. Nähere Einzelheiten über den Austausch können bei Thomas Achenbach, Andreas Thomas und Frank Hilschert im Fachbereich Physik nachgefragt werden.

Frank Hilschert



Die Moskauer Studenten sahen nicht nur die Frankfurter Universität. Hier besuchen sie gerade das Max-Planck-Institut für Astronomie in Heidelberg.

Türkei-Seminar: Aufstand im Hause der Frauen

Die Beschäftigung mit Lebensentwürfen von Frauen in der Türkei und türkischer Migrantinnen in der BRD ist Thema dieses Türkiseminars.

Wir wollen der Frage nachgehen, wie wandelt sich die Rolle der Frau in der türkischen Gesellschaft, wohin verändern sich Normen- und Wertevorstellungen, um welche Wege der persönlichen und beruflichen Verwirklichung kämpfen Akademikerinnen in der Türkei und türkische Frauen, die in der BRD leben und studieren?

Referentinnen:

Ursula Mihciyazgan, Hamburg.

Meral Akent, Soziologin.

Nesteren Inci Begemann, Soziologin, Nürnberg.

Termin: Freitag, 26. Juni, 11.00

bis 18.00 Uhr in der Universität

Frankfurt, Konferenzraum 3.

Das Seminar findet teilweise in

türkischer Sprache statt.

Ab 19.00 Uhr feiern die Teil-

nehmerInnen ein FEST in der

Katholischen Hochschulgemein-

de, Beethovenstraße 28.

Veranstalter sind die Akademi-

sche Auslandsstelle der Uni, die

Katholische Hochschulgemein-

de und EATA.

Stipendien

Doktoranden-Stipendien

Für das von der Volkswagen-Stiftung für vier Jahre geförderte Forschungsprojekt „Pflegerische in der EG“, das am 1. 5. 1992 seine Arbeit aufgenommen hat, werden vier Doktorandinnen/Doktoranden gesucht, die sich für die wissenschaftlich-vergleichende Analyse von Sicherungssystemen des Pflgerisikos in den Ländern der (erweiterten) Europäischen Gemeinschaft interessieren; insbesondere sind Vergleiche zwischen der Bundesrepublik und Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien sowie Israel vorgesehen.

Interessenten können sich um ein Doktorandenstipendium bewerben (Stipendiumdauer bis zu 3 Jahren, Grundbetrag 1200,- DM/Monat, Familienzuschlag, Sachkostenpauschale, Reisekosten). Die Promotion erfolgt am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Die Bewerbungen sind zu richten an: Professor Dr. Roland Eisen, Pfleg-Projekt, FB 02, Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung, Professur für Wirtschafts- und Sozialpolitik, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Mertonstraße 17-25, 6000 Frankfurt am Main. Weitere Auskünfte können unter der Telefon-Nr. 069/7983507 eingeholt werden.

DAAD-Jahresstipendien für Graduierte nach USA, Kanada, Australien, Neuseeland 1993/94

HochschulabsolventInnen bzw. Studierende, die ihr Examen bis zum kommenden Wintersemester 1992/93 abgelegt haben werden, können sich für Ergänzungs- und Aufbaustudien im Zusammenhang mit einer Promotion oder zum Erwerb einer Zusatzqualifikation noch bis zum 30. 6. 1992 um ein DAAD-Jahresstipendium für die genannten Länder bei der Akademischen Auslandsstelle (siehe oben) bewerben. Die entsprechenden Antragsunterlagen sowie nähere Auskünfte sind gleichfalls dort erhältlich.

DAAD-AmerikanistInnenprogramm USA/Canada 1993/94

Für das Studienjahr 1993/94 bietet der DAAD wieder Jahresstipendien zum Studium an einer Hochschule in den USA oder Kanada an, um die sich

Studierende der Amerikanistik, Anglistik, Kanadistik sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften, die sich im Wintersemester 92/93 im 2.-6. Fachsemester befinden werden, bewerben können. Die Stipendienleistungen umfassen eine monatliche Rate (1. August 1993 bis 31. Mai 1994) von DM 1378,- (USA) bzw. DM 1263,- (Kanada), die Übernahme der Studiengebühren, Buchung und Übernahme der Kosten für Hin-/Rückflug sowie Krankenversicherungschutz.

Zentrum für das Studium der Transformation in Mittel- und Osteuropa

Institute der Universitäten von Belgrad, Zagreb, Paris, London, das Centre D'Etudes et de Recherches Internationales Paris, die London School of Economics and Political Science und das Institut für Sozialforschung gründeten ein „Zentrum für das Studium der Transformation in Mittel- und Osteuropa“.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die wissenschaftliche Erforschung des Wandels der Gesellschaften, Völker und Staaten in Mittel- und Osteuropa und die Untersuchung der Möglichkeiten und Mittel für ihre weitere Entwicklung.

Das „Zentrum“ übernimmt dabei folgende Aufgaben:

— Organisation von Bildungs- und Lehrprogrammen im Rahmen von Graduiertenkollegs, speziellen Seminaren und Kursen für Studenten, Dozenten und Wissenschaftler;

— Anregung, Koordination und Durchführung wissenschaftlicher Forschungen;

— Entwicklung von Datenbanken, Dokumentationen und bibliothekarischen Arbeiten;

— Förderung von Veröffentlichungen.

Gefördert wird das „Zentrum“ derzeit von der Europäischen Kommission im Rahmen des Tempus-Programms. Die Projektkoordination liegt bei Daniel Ivin, Zagreb, und Helmut Dubiel, Institut für Sozialforschung.

Die nächsten Vorhaben sind eine Konferenz in Belgrad „Die Auflösung Jugoslawiens und Europa“ und eine Sommerschule für Dozenten und Studenten in Kroatien zum Thema „Kommunismus und Nationalismus“.

Günter Pabst

Die detaillierte Sonderaus-schreibung, die Bewerbungsunterlagen sowie weitere Informationen zu Bewerbungsvoraussetzungen, Bewerbungsablauf etc. sind in der Akademischen Auslandsstelle, Sozialzentrum, Zi. 523/524 (Tel. 798-2307 / 8402) erhältlich.

Bewerbungsschluß: 1. Oktober 1992, Akademische Auslandsstelle.

HIMALAYA TRAVEL SERVICE

* Indien * Nepal *
* Tibet * Pakistan *
* Seidenstraße *

Individualreisen
Studienreisen
Expeditionen
Flug- und Hotelbuchungen
Mietwagen mit Fahrer

Himalaya Travel Service
Eschersheimer Landstraße 526
6000 Frankfurt 50
Telefon 069/533500
Telefax 069/581819

Erklärung des Allgemeinen Studentenausschusses

„Wie Sie vielleicht schon wissen ...“, so etwa begann im April Karsten Ratzke (RCDS) als frisch gewähltes Vorstandsmitglied des Konvents seine Rede, „sind die studentischen Gruppierungen nach der Wahl polarisiert in linke Parteien und demokratische Parteien!“

Für die Mehrheit aller WählerInnen zum StuPa und Konvent war dies ein weiterer Schlag ins Gesicht, nachdem im Uni-Report vom 10. 2. 1992 ein potentiell handlungsfähiges Parlament mit 23 Sitzen vorgestellt worden war, welches noch dazu auf kontinuierliche Unterstützung der weiteren Arbeit des Allgemeinen StudentInnenausschusses hoffen ließ.

Diese Arbeit umfaßte im wesentlichen drei Schwerpunkte: Die politische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Widersprüchen, deren Zuspitzung in der Universität und auf dem Campus spezifisch aufzugreifen war. Durch fundiert vorgelegte Wissenschaftskritik (Sifki!) einerseits, aber auch durch das Bemühen, außeruniversitär sich bildende relevante Strömungen und Kritik über den Campus und das „Studentenhaus“ zu vermitteln, versuchten wir, solidarischem Handeln und der Perspektive gesellschaftlicher Emanzipation einen Raum zur selbstbewußten Entfaltung zu verschaffen. Die Asyldebatte, Obdachlosigkeit und die zunehmende Bereitschaft, sich durch Gewalttätigkeit zu artikulieren, kann nur auf diese Weise aus der Prie-stersicht der Politik herausgeknackt werden. Dafür steht die Linke Liste im AStA — und ruft zur Demonstration am 20. Juni in Berlin gegen § 218 auf.

Daneben zählen der „Diskus“ und „PERSPEKTIVEN“ als studentische Zeitungsprojekte überregional, und letztere sogar über den deutschsprachigen Raum hinaus, mit ihren Hintergrundberichten, Interviews und Analysen zu den avanciertesten Theorieorganen der deutschen

Erklärung der UNABHÄNGIGEN Fachbereichsgruppen (Giraffen) zur Neubildung des Allgemeinen Studentenausschusses (AStA)

Die letzte Wahl des Studentenparlaments (StuPa) im Februar 1992 brachte eine Patt-Situation (von jeweils elf Mandaten) zwischen der bisherigen „linken“ Mehrheit (Linke Liste, GRÜNE an der Uni, Juso-Hochschulgruppe, Feministische Unifrauen) und der bisherigen Opposition (Unabhängige, RCDS, ÖDS). Damit kann der bisherige „linke“ AStA, zwar ohne parlamentarische Mehrheit, weiterhin amtierend mit dem Vorteil weiterhin fließender Diäten — die Masse der Studierenden wird mit ihren Problemen weiterhin meist alleingelassen.

Anschließende Vorschläge der Unabhängigen Fachbereichsgruppen (Giraffen) an Jusos und GRÜNE zu einer Umgewichtung der bisherigen AStA-Arbeit weg von der allgemeinen Weltpolitik hin zu mehr hochschulpolitischen und sozialen Themenstellungen wurden von den studentischen Politikern in arrogant-elitärem Duktus zurückgewiesen: Ihr ideologisches Blockdenken „links“ — „rechts“, gut — böse, wahr — falsch haben diese politischen Klassen inzwischen derart internationalisiert, daß sie kaum mehr nach Sachgesichtspunkten zu urteilen vermögen. Das zeigt die Entgleisung im letzten AStA-Info 6/1992 (S. 5), in dem sie einer „latent faschistischen

Gesinnung“ von Teilen ihnen nicht genehmer studentischer Wähler und Wählerinnen das Wort reden.

Die Unabhängigen Fachbereichsgruppen (Giraffen) jedenfalls sind unter diesen Bedingungen nicht bereit, sich für den Rest der Legislaturperiode an einem AStA zu beteiligen — weder durch Wahl im StuPa (§ 65 Abs. 3 HHG) noch durch rechtsaufsichtliche Maßnahmen der Aufsichtsbehörde (§ 41 Abs. 2 HRG). Die Unabhängigen Fachbereichsgruppen (Giraffen) sind nach wie vor zur Kooperation bereit in konkreten Sachbereichen, betreffend die Verbesserung der Studiensituation. Sie stehen damit zu ihrer Aussage vor der StuPa-Wahl: „So können die Unabhängigen also losgelöst von den Versuchungen politischer Macht und öffentlicher Gelder weiterhin das betreiben, was ihrem Selbstverständnis entspricht: Pluralistisch und unabhängig von Parteizwängen und -ideologien der Versuch, ein kleines Stück Solidarität zwischen den Studierenden zurückzuholen durch ehrenamtliches, idealistisches Engagement für studentische Interessen.“ (Uni-Report 1/1992, S. 10).

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen
Silvia Ohde

nach sich zieht und den AStA im Umgang mit Neuinvestitionen, z. B. in seinen Betrieben (AStA-Druckerei und -Kommunikationszentrum), in gewisse Unwägbarkeiten bringt.

Aber das Jahr ist noch lang, und wahrscheinlich wird gerade im Bereich „Studentenhaus“ eine Lösung nicht mehr lange aufzuschieben sein, um der zunehmenden Verslumung der Frankfurter Universität an einem wichtigen Knotenpunkt studentischer Öffentlichkeit entgegenzutreten. Nichts wäre aber nachteiliger als, wie die Jusos, auf vorzeitige Neuwahlen zu drängen und den WählerInnen endgültig den Todesstoß zu versetzen. Schließlich haben die Studierenden ein Recht darauf, das Profil einer Hochschulgruppe dann zu erfahren, wenn sie etwas tut, und nicht, wenn sie Wahlkampf betreibt! Vom finanziellen Aufwand ganz zu schweigen.

Das bedeutet, daß die Amtszeit des AStA-Vorstands bis in den Oktober andauert und daß bis dahin ernsthaft über politische Ideen unter denjenigen Hochschulgruppen verhandelt werden sollte, die angesichts der betont unideologischen Problemlösungsattitüde des Uni-Präsidenten und der UNABHÄNGIGEN Fachbereichsgruppen ein ungutes Gefühl beschleicht.

Christian Meidert
1. Vorsitzender des
AStA Uni Frankfurt
Linke Liste (Undogmatische
Linke)/Fachschaftenplenum

Der letzte

Uni-Report

im Sommersemester 1992 erscheint am 8. Juli. Redaktionsschluß ist am 29. Juni um 12 Uhr. Der Uni-Report steht den Mitgliedern der Universität für Veröffentlichungen zur Verfügung. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

HALLO, STUDENTEN!!!

... Klausuren vorbei?
... Die Kasse leer?

Dann kommt schnell zu uns.

DENN wir haben sie ...

die tollen Jobs für die Semesterferien.

... oder auch fürs ganze Jahr.

Wir verwandeln Eure Zeit in bares Geld.

Was ihr braucht um bei uns arbeiten zu können? Nur Schreibmaschinen- und / oder PC-Kenntnisse (eine kaufmännische Ausbildung wäre natürlich noch besser) und mindestens vier Wochen Zeit.

Ruft uns einfach an !!!

Schneider / & / Partner GmbH

PERSONALLEASING

Münchener Str. 23, 6000 FFM 1, Tel. 069/23 3243

Walter Benjamins „Kosmismus“

Walter Benjamins berühmter „Erzähler“-Essay erschien 1936 in der von Fritz Lieb herausgegebenen Zeitschrift „Orient und Occident“. Richard Faber (Berlin) erläuterte am 22. 5. in der 20. Veranstaltung der „Frankfurter Benjamin-Vorträge“ (Veranstalter: Philosophisches Kolloquium/KHG) Kontext und Hintergründe dieser Veröffentlichung. Benjamin setzte zunächst große Hoffnungen auf das sowjetische Kommunikationswesen, das zu einer „Literarisierung“ des Lebens führen könne. Tretjakow wird als eine Art Vorbild genannt. Daß Benjamin die Vernichtung der Bauernschaftsteller, die Rußland auf dem Weg in das „neue Eden der Maschinen“ aufzuhalten drohten, wie selbstverständlich in Kauf zu nehmen schien, kennzeichnete Faber als einen moralischen Skandal. — An der russischen Religiosität faszinierte Benjamin das „generell Märchenhafte“, das eine „Komplizität der Natur mit den befreiten Menschen“ zuzulassen schien. Dieser Ausdruck sei geeignet, Benjamins eigenen, utopischen Kosmismus zu charakterisieren. Während G. P. Fedotov in einem Aufsatz desselben Bandes die marianischen und matriarchalen Züge der russischen Frömmigkeit herausstellte, beharrte Benjamin aber auf der tiefen Ambivalenz einer „matriarchalen Religion der Erde“, die dem Mythischen verhaftet bleibe. Gleichwohl sprach Faber vom „matriarchalen Ökosozialismus“ Benjamins. Bereits das letzte Stück der „Einbahnstraße“ mit dem Titel „Zum Planetarium“ sei „kosmistisch“ orientiert. Am deutlichsten werde die Differenz zu den „Kosmikern“ Alfred Schuler und Ludwig Klages im Verhältnis zur Technik. Benjamin war nicht nur kein Feind des technischen Geistes, sondern setzte der von Klages propagierten Verwerfung des technischen Weltzustandes seine Konzeption einer „zweiten Technik“ entgegen. Nicht die Beherrschung der Natur, sondern des Verhältnisses zu ihr sei das Ziel. Benjamins rettende Kritik der russischen Archaik und Erzählkunst wurde, so schloß Faber, durch das matriarchale Element seines Denkens ermöglicht, das auf Fourier und Bachofen zurückverweise. In der Diskussion hieß es, die utopischen Ziele der XI. geschichtsphilosophischen These seien heute verwirklicht: Das Eis ziehe sich, wie dort ausgefabelt werde, tatsächlich von den

Polen zurück. Der Fourierismus Benjamins wecke „gruselige Assoziationen“. Inwiefern Benjamin über eine lediglich instrumentale Technikauffassung hinausgeht, blieb unklar. Ansgar Hillach kritisierte eine verkürzte Sicht auf Klages, in dessen bedeutenden Schriften eine „Dialektik der Aufklärung“ enthalten sei. In gewissem Sinne seien Adorno und Horkheimer Klagesianer. Faber bestand darauf, daß Klages eine völlig undialektische Kritik der Aufklärung vorgelegt habe. Der rationale Diskurs werde als lebensfeindlich verworfen, um den Weg zurück zu den Elementen zu fin-

den. Die antihumanistische, ja antihominide Tendenz sei entscheidend. — Die Reihe der Veranstaltungen wird fortgesetzt mit der Tagung „Walter Benjamin und die Kunst“, die vom 3. bis 5. Juli in Frankfurt stattfindet. **Thomas Regehy**

Walter Benjamin und die Kunst

Tagung vom 3.—5. Juli an verschiedenen Orten in Frankfurt. Weitere Informationen beim Literaturhaus, Bockenheimer Landstraße 102

Donnerstag, 9. Juli 1992, 20 Uhr, Aula

musica notturna

mit Werken von Vivaldi, Telemann, Boccherini, Mozart, Chopin, Elgar u. a.

Solisten, Bläserkreis, Chor und Camerata instrumentale (Institut für Musikpädagogik)

Leitung Dietlinde Selch und Dieter Goebel

Kommentar Prof. Dr. Albrecht Goebel

Sommerfest des Hochschulsports

Es ist wieder soweit. Der Saisonhöhepunkt aller Freunde und Teilnehmer des Hochschulsports steht bevor. Am Freitag, dem 10. Juli 1992, veranstaltet das Zentrum für Hochschulsport wieder sein traditionelles großes Sommerfest. Hierzu sind wieder alle Freunde des Hochschulsports herzlich eingeladen. Das Fest findet in den Universitäts-Sportanlagen an der Ginnheimer Landstraße 39 statt und beginnt um 14.30 Uhr mit den sportlichen Aktivitäten.

Anmeldungen für die Turniere sind bis Mittwoch, 8. Juli 1992, 12 Uhr im Geschäftszimmer des Zentrums für Hochschulsport, Ginnheimer Landstr. 39 (Telefon 798 — 45 15, — 45 12) einzureichen (mit Namen der Mannschaft sowie Adresse und Telefon des Mannschaftsführers).

Der gemütliche Teil mit zwei Bands beginnt ab 18 Uhr. Getränkeauschank bereits ab 15 Uhr.

Um 19 Uhr werden, wie in jedem Jahr, verschiedene Sportkurse des Zentrums für Hochschulsport in Halle 1 attraktive Kostproben ihrer Jahresarbeit zum besten geben.

Rolf Krischer

HALLO LEUTE !!!

Wir bieten interessante Jobs für die Semesterferien im kaufmännischen und gewerblichen Bereich bei guter Bezahlung.

Überlegt nicht lange, ruft gleich an oder kommt vorbei, wir informieren Euch gerne.

0 69 / 2 00 83
ARWA
INDUSTRIEMONTAGEN
+ BÜROSERVICE GMBH

Zeil 22
6000 Frankfurt 1
Tel.: 0 69 / 2 00 83

Studienabschluß und was dann?

Anknüpfend an die erfolgreiche Zusammenarbeit des Vorjahres veranstalteten die Zentrale Studienberatung und die Fresenius-AG am 26. 5. 1992 zum zweiten Mal ein Orientierungsseminar für höhere Semester und angehende Absolventen der Universität Frankfurt.

Nach einem kurzen einführenden Einblick in die Unternehmensgeschichte und die aktuelle Organisationsstruktur der Fresenius-AG durch Herrn Dr. Brassler (Referent für Öffentlichkeitsarbeit) vermittelten drei Abteilungsleiter/innen dieses Unternehmens den aufmerksamen, angehenden Wissenschaftler/innen in engagierten Kurzvorträgen einen konkreten Einblick in die folgenden charakteristischen Arbeitsbereiche der chemisch-pharmazeutischen Industrie:

Frau Dr. Pauls: Wissenschaftliche Abteilung
Herr Hempelmann: Marketing und Vertrieb
Frau Dr. Walter: Produktion und Qualitätskontrolle.
Abschließend gab Herr Dr. Schaefer aus der Personalabtei-

lung hilfreiche Tipps zu Praktikumsplätzen und Bewerbungsformalitäten. Im Zuge einer kontroversen Diskussion über eine Promotion vermittelten die Gäste aus der Industrie den Eindruck, daß der Dokortitel für den internen Aufstieg in Führungspositionen von Vorteil ist. Aus den gestellten Fragen wurde deutlich, daß die Studierenden sich durchaus der Stellenknappheit auf dem Arbeitsmarkt bewußt sind und den Rahmen dieser Veranstaltung als Chance für sich nutzen konnten, durch Fragen und auch Gespräche im Anschluß an die Veranstaltung ein realistischeres Bild davon zu gewinnen, was nach dem Studium von ihnen erwartet wird. Angesichts dieses lebhaften Interesses bleibt zu hoffen, daß diese Veranstaltung auch im nächsten Jahr wieder angeboten wird. Für weitere Informationen sowie Absolventen- bzw. Einzelberatungen im Bereich Naturwissenschaften steht Herr Hänssig in der Zentralen Studienberatung unter der Telefon-Nr.: 798-8189 / 3597 gerne zur Verfügung. **KU**

Der Zug ist noch nicht abgefahren.....
Wir bieten:

Student/in

Bürojobs

für die Semesterferien oder zur Überbrückung zwischen Hochschulabschluß und Traumjob. Schreibmaschinen- und/oder PC-Kenntnisse sollten vorhanden sein.

Amadeus
ZEITARBEIT

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Besuch.

AMADEUS Zeitarbeit GmbH
Eschersheimer Landstraße 66
6000 Frankfurt · 0 69 / 5 97 60 14

Elf Physik-Studenten ausgezeichnet

Elf Physik-Studenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität wurden am 17. Juni 1992 dafür ausgezeichnet, daß sie ihr Studium innerhalb von zehn Semestern mit dem Diplom abgeschlossen und mindestens die Note „gut“ erreicht haben. Sie erhielten den Förderpreis für Studierende der Physik, der von der „Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung“ vergeben wird. Seit dem 1. März 1991 gibt es dieses neue Förderprogramm für begabte hessische Physikstudenten. Die mit DM 2500,- dotierten Preise wurden im Rahmen des Physikalischen Kolloquiums verliehen, das vom Fachbereich Physik der Goethe-Universität veranstaltet wird. Die Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung (WE-Heraeus-Stiftung) befaßt sich satzungsgemäß mit der Förderung der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung in der Physik und deren Grenzgebieten. Sie ist eine der bedeutendsten privaten Stiftungen in diesen Bereichen. Zwischen der WE-Heraeus-Stiftung und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e.V. besteht eine enge Kooperation.

Schwerpunkt der Stiftungsaktivitäten ist die Veranstaltung von Seminaren und Fachtagungen. Seit 1975 wurden 90 Seminare und 10 große Tagungen finanziert und organisiert. Daneben fördert die Stiftung junge Physikerinnen und Physiker (Diplomanden und Doktoranden) wenn sie sich aktiv an Tagungen der Deutschen oder der Europäischen Physikalischen Gesellschaften beteiligen. Ebenso wird der Tagungsbesuch von Wissenschaftlern aus den osteuropäischen Ländern gefördert. Außerdem erhalten mehrere deutsche Universitäten Mittel, mit denen sie zeitlich begrenzte Gastaufenthalte qualifizierter ausländischer Wissenschaftler aus dem Bereich der Physik finanzieren.

Vorstand für Personalrat gewählt

Die konstituierende Sitzung des neuen Personalrats hat am 10. Juni 1992 mit der Wahl des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter(innen) stattgefunden.

Vorsitzender: Hans Ulrich Stenger (wissenschaftlicher Mitarbeiter, FB 08)

stellvert. Vorsitzende für die Gruppe Angestellte: Daniela Wahler (Universitätskasse)

stellvert. Vorsitzender für die Gruppe Arbeiter: Heinz Merk (technische Abteilung)

stellvert. Vorsitzender für die Gruppe Beamte: Hans-Jürgen Schunk (Abteilung Liegenschaften)

stellvert. Vorsitzender für die Gruppe wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Helmut Müller (FB 13)

Die Freien Listen danken ihren Wählern

Bei den Personalratswahlen 1992 haben die Freien Listen wieder eine deutliche Mehrheit mit 9 von 15 Personalratssitzen erhalten. Alle Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Listen danken ihren Wählerinnen und Wählern für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen. Darin sehen wir ebenso eine Bestätigung unserer bisherigen wie einen Ansporn für unsere künftige Personalratsarbeit. Im Mittelpunkt steht für uns die Wahrnehmung der individuellen Interessen der Beschäftigten. Bitte wenden Sie sich daher mit Ihren Anliegen, Wünschen, Fragen, Beschwerden und Anregungen sowie bei Konflikten vertrauensvoll an uns.

Ihre Vertreterinnen und Vertreter der Freien Listen im Personalrat.



Arbeiten Sie auf Zeit. Wir suchen Aushilfskräfte

für alle Berufssparten

Zeitarbeit-Vermittlung **servis** des Arbeitsamtes

Leipziger Straße 67 · 6000 Frankfurt/M. 90
Telefon 0 69 / 21 71-22 30

Das **Institut für Theoretische Physik** sucht für einen russischen Gastwissenschaftler und seine Familie

eine möbl. 3-Zi.-Wohnung v. 1. 9. 92 bis 31. 8. 94

Angebote erbeten an Prof. H. Haug, Tel. 7982334, Institut für Theoretische Physik, Robert-Mayer-Str. 8, 6000 Frankfurt/M.

Am **Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens** ist folgende

STUDENTISCHE HILFSKRAFT

für das Wintersemester 1992/93 einzustellen:
1 studentische Hilfskraft, 26 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit im Bereich Unterrichtsinformatik (Professor Dr. Karl Eckel), Zeitraum: 1. 10. 1992 bis 28. 2. 1993.

Im **Personaldezernat des Klinikums** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine **Halbtagsstelle** für

VERWALTUNGSANGESTELLTE IM ARCHIV

zu besetzen.
Wir wünschen uns Kandidaten, die unsere langjährige Mitarbeiterin im Archiv bei allen anfallenden Tätigkeiten tatkräftig unterstützen wollen. Dabei denken wir an eine zuverlässige, aufgeschlossene Person, gerne auch mittleren Alters, die Freude an der Arbeit in einem relativ jungen Team hat. Wir bieten Ihnen: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus, Gleitzeit in den Verwaltungsbereichen sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt soll im **Klinikum, Dezernat Technik**, folgende Aufgabe neu vergeben werden

LEITUNG DES BEREICHES BAUTECHNIK.

Neben der Leitung der Sachgebiete „Werkstättenbereich“ und „Kliniksgärtner“ ist mit dieser Aufgabe die Verantwortung für die Instandhaltung von etwa 65 Gebäuden, Einrichtungen und Außenanlagen verbunden.
Bewerber sollten über eine fundierte bautechnische Ausbildung verfügen. Berufserfahrung in der Bauunterhaltung sind unabdingbare Voraussetzung, um dem zukünftigen Stelleninhaber die fachliche Betreuung von Neu-, Um- und Erweiterungsmaßnahmen übertragen zu können.
Zur Erfüllung der weitreichenden Anforderungen ist die Fähigkeit zur kooperativen Zusammenarbeit mit Nutzern, Planungs- und Betriebsführungseinrichtungen sowie der Staatsbauverwaltung erforderlich. Die Fähigkeit zur zeitgemäßen Personalführung betrachten wir als selbstverständlich.
Sollten Sie die genannten Kriterien erfüllen und an einer Tätigkeit interessiert sein, die Eigeninitiative, kostenbewusstes Denken und Handeln im Sinne einer modernen Krankenversorgung, Lehre und Forschung erfordern, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit Gehaltsvorstellungen unter der Kennziffer: 05/002 bis 3. Juli 1992 an uns: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist voraussichtlich zum 1. Juli 1992 bei der Professur für Zivilrecht und Verfahrensrecht die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

(Stellenplan-Nr. 01057019) zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Die Besetzung kann als Voll- oder als 2 Teilzeitarbeitsstellen erfolgen.
Aufgaben: allgemeine Sekretariatsarbeiten, Erledigung von Korrespondenz, Terminplanung, Schreiben von wissenschaftlichen Texten und Unterlagen für Lehrveranstaltungen.
Erwünscht sind: gute Schreibmaschinenkenntnisse, Steno, EDV-Erfahrung bzw. die Bereitschaft, sich in die EDV-Anwendung einzuarbeiten, Organisationsfähigkeit sowie Fremdsprachenkenntnisse.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an Prof. Dr. Manfred Wolf, Senckenberganlage 31, Fachbereich Rechtswissenschaft, 6000 Frankfurt am Main 1.

Am **Institut für Polytechnik/Arbeitslehre, Schwerpunkt Ökonomie**, ist die Stelle einer

WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT MIT ABSCHLUSS

(ca. 50 Stunden pro Monat) vom 1. Juli bis 31. Dezember 1992 zu besetzen.
Aufgaben: Mitarbeit an dem Projekt „technologische Entwicklung und Arbeitsorganisation“.
Einstellungsvoraussetzungen: abgeschlossenes Studium der Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften. Erwünschtes sind Kenntnisse aus der Technikforschung.
Bewerbungen erbeten an Prof. Dr. Alfons Schmid, Institut für Polytechnik/Arbeitslehre, Dantestraße 5, 6000 Frankfurt/M., Tel. 7 98 / 82 29.

Im **Fachbereich 13: Physik** sind für das Wintersemester 1992/93 nachstehende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, vorbehaltlich entsprechender Mittelzuweisung, einzustellen:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS

5 Hilfskräfte mit je 46 Std. monatlich (oder weniger Verträge bis zu 80 Std.) im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger, Überwachung und Einweisung ins Experiment“ von Prof. Bethge und Ing. Meinel;
6 Hilfskräfte mit je 34 Std. monatlich im Institut für Biophysik. Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“, Prof. Pohl/Prof. Schubert;
7 Hilfskräfte bis zu je 80 Std. monatlich im Physikalischen Institut. Aufgabengebiet: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik“;
7 Hilfskräfte bis zu je 80 Std. monatlich im Physikalischen Institut. Aufgabengebiet: Physikalisches Praktikum. Beim Physikalischen Institut können sich auch studentische Hilfskräfte bewerben;
1 Hilfskraft mit 43 Std. monatlich bei Prof. Greiner;
1 Hilfskraft mit 82 Std. monatlich bei Prof. Greiner.

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

16 Hilfskräfte mit je bis zu 65 Std. monatlich im Institut für Angewandte Physik. Aufgabengebiet: Physikalische Praktika, Aufbau von Vorlesungsversuchen, Mitwirkung bei Übungen und Forschungsarbeiten;
2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für Programmierarbeiten von Prof. Kegel;
4 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden bei Prof. Dreizler;
2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden bei Prof. Jelitto;
5 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden bei Prof. Haug;
1 Hilfskraft mit 44 Wochenstunden bei Prof. Hirst;
1 Hilfskraft mit 44 Wochenstunden bei Prof. Greiner;
2 Hilfskräfte mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Fortgeschrittenen-Praktikum Kernphysik von Prof. Rauch;
1 Hilfskraft mit 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Elektronik-Praktikum von Prof. Elze;
7 Hilfskräfte mit je 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger“ von Prof. Bethge und Ing. Meinel;
10 Hilfskräfte mit je 33 Stunden monatlich im Institut für Biophysik. Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“ von Prof. Pohl/Prof. Schubert;
2 Hilfskräfte mit 40 Std. monatlich im Institut für Didaktik der Physik. Aufgabengebiet: „Technische Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung von Lehrmaterial und Tests, Schreibarbeiten“;
2 Hilfskräfte mit je 50 Std. im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Prozedurrechnerpraktikum von Prof. Bethge;
1 Hilfskraft mit 50 Std. im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Elektronikpraktikum von Prof. Groeneveld.
Bewerbungen bitte bis zum 15. Juli 1992 an den Geschäftsführenden Direktor des jeweiligen Instituts.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist ab 16. 7. 1992 die Halbtagsstelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

(Stpl.-Nr.: 0103 7018) zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt vielfältige, z. T. selbstständig zu erledigende Sekretariatsarbeiten, das Schreiben wissenschaftlicher – deutscher und englischer – Texte, die Betreuung des Publikumsverkehrs der Professur und die Erledigung organisatorischer Arbeiten im Sonderforschungsbereich Bildschirmmedien. Englischkenntnisse wären von Vorteil. Die Bereitschaft zur Einarbeitung in die Textverarbeitung mit einem Personal-Computer sollte vorhanden sein. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an Prof. Dr. Helmut Kohl, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Zivilrecht, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1.

Das **Klinikum** sucht zum schnellstmöglichen Zeitpunkt für das **Dezernat Wirtschaft und Versorgung** eine(n)

LEITERIN/LEITER FÜR DIE ABTEILUNG BESCHAFFUNG (MATERIALWIRTSCHAFT)

Der (die) Stelleninhaber(in) ist für das gesamte Beschaffungswesen (einschließlich Lagerwesen) des Klinikums, insbesondere für die Koordination der Bedarfsmittlungen, Beschaffung und Lagerung der im Krankenhausbetrieb benötigten Versorgungsgüter sowie Investitionsgüter zuständig. Ferner gehören zu den Aufgaben betriebswirtschaftliche Kostenbetrachtungen, Budgetüberwachungen auf dem Gebiet der Materialwirtschaft. Im Rahmen dieser Aufgaben ist der (die) Stelleninhaber(in) für die Gesamtorganisation der Abteilung und den Personaleinsatz zuständig.

Wir erwarten: Eine dynamisch, fachlich qualifizierte Persönlichkeit mit einschlägigen Marktkenntnissen auf dem Gebiet der Krankenhausbeschaffung, mit fachlichen Kenntnissen im Beschaffungswesen sowie in der Material- und Lagerwirtschaft. Überdurchschnittliche organisatorische Fähigkeiten, eine betriebswirtschaftliche Ausbildung, krankenhausspezifische Kenntnisse und Kenntnisse auf dem Gebiet der Datenverarbeitung im Bereich der Materialwirtschaft sind neben Erfahrungen in der Personalführung Voraussetzung.

Der (die) Bewerber(in) sollte über 30 Jahre alt sein; die Fähigkeit zur Kooperation abteilungsintern und auch im Kontakt mit den Außenbereichen, Organisationstalent, Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsvermögen sowie Geschick in der Menschenführung setzen wir voraus. Ein ausgeprägtes kostenbewusstes Denken, insbesondere bei der Führung von schwierigen Vertragsverhandlungen bzw. bei den Vergaben im Einkaufsbereich sind neben klarer Ausdrucksweise in Wort und Schrift wichtige persönliche Voraussetzungen bei der Besetzung der Stelle.

Wir bieten: Vergütung nach BAT (III BAT) – nach Einarbeitung und Eigenschaft der Aufstiegsmöglichkeit nach Vergütungsgruppe IIa BAT – , 13. Monatsgehalt, geregelte Arbeits- und Freizeit (gleitende Arbeitszeit), Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen sowie einen krisenfesten Arbeitsplatz. Bei einer eventuellen Zimmer- oder Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige erbeten an: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Die Verwaltungsdirektorin, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Für Rückfragen im Zusammenhang mit dieser Ausschreibung steht Ihnen der Leiter des Dezernates Wirtschaft und Versorgung unter der Telefonnummer (0 69) 63 01 - 50 22 zur Verfügung.

Die **Zentrale Studienberatung** sucht für die Einführung von Erstsemestern in die Lehramtsstudiengänge (L1, L2, L3 und L5) zum Wintersemester 1992/93 für zwei Nachmittage mehrere

TUTORINNEN UND TUTOREN

für die Betreuung von Gruppen. Zu den Aufgaben gehören die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Veranstaltung, die an zwei Nachmittagen zu Semesterbeginn angeboten wird. Die Veranstaltung wird durch Gespräche mit den studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im 21. September 1992 und am 9. Oktober 1992 vor- bzw. nachbereitet. Die Orientierungsveranstaltungen der Zentralen Studienberatung machen Studienanfänger/-innen in den Lehramtsstudiengängen L1, L2, L3 und L5 mit den Gegebenheiten der Universität vertraut und geben ihnen eine Hilfestellung zum Einstieg in ihr Studium.

Die genauen Termine:
(L1) – Montag, 5. 10. 1992, und Dienstag, 6. 10. 1992
(L5) – Montag, 5. 10. 1992, und Dienstag, 6. 10. 1992
(L2) – Mittwoch, 7. 10. 1992, und Donnerstag, 8. 10. 1992
(L3) – Mittwoch, 7. 10. 1992, und Donnerstag, 8. 10. 1992
Voraussetzungen: Immatrikulation in einem Lehramtsstudiengang sowie die Teilnahme an einem Schulpraktikum. Von Vorteil sind Erfahrungen in der Arbeit mit Gruppen.
Bewerbungen bis zum 3. Juli an die Zentrale Studienberatung, z. Hd. Herrn Hänsig, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/M. 11.

In der **Betriebseinheit Produktion/Sozialstruktur des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb)

(Stellenplan-Nr. 03026502) zu besetzen. Von der Mitarbeiterin/von dem Mitarbeiter wird erwartet, daß sie/er selbstständig Verwaltungsarbeiten, organisatorische verwaltungsmäßige Betreuung von Forschungsprojekten, Sekretariatsarbeiten sowie das Schreiben von wissenschaftlichen Manuskripten, auch in englischer Sprache, erledigt.
Vorausgesetzt werden Verwaltungserfahrung und Kenntnisse in Textverarbeitung. Englische Sprachkenntnisse sind von Vorteil. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen sind innerhalb von 10 Tagen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt/Main.

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgemachten Termin nicht gewährleistet ist.

In der **Zentralregistratur** ist ab sofort die Stelle einer(s)

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIII)

(Stellenplan-Nr. 50147006) zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Das Aufgabengebiet beinhaltet im wesentlichen:
– Vorsortierung der eingehenden Post
– Überwachung der Wiedervorlagetermine
– Botengänge
Entsprechende Berufserfahrung in einem vergleichbaren Gebiet sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung.
Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens eine Woche nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, Organisationsabteilung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt/Main 11, zu richten.

Am **Fachbereich Mathematik** ist im Juli 1992 – spätestens ab 1. August 1992 – die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (1/2 BAT IIa)

(Stellenplan-Nr. 1201 3212) (halbtags) befristet auf 1 Jahr zu besetzen.
(Projektstelle der Arbeitsgruppe „Algebra und Topologie“)
Bewerber und Bewerberinnen sollen im Fach Mathematik promoviert sein und müssen über gute Kenntnisse in Algebra (Gruppentheorie) und Topologie verfügen, die sie in das Projekt „Topologische Methoden in der Gruppentheorie“ einbringen.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Promotionszeugnis und wissenschaftliche Arbeiten (Dissertation) werden innerhalb von 2 Wochen nach Erscheinen dieser Ausschreibung an Herrn Prof. Dr. R. Bieri erbeten.

Beim **Hessischen Landesprüfungsamt für Heilberufe – Nebenstelle Frankfurt – Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt a. M. 1**, ist sofort bzw. zum 1. 8. 1992 eine Stelle einer/s

BEARBEITERIN/BEARBEITERS

zu besetzen.
Aufgabe ist die Annahme und Prüfung sämtlicher Unterlagen für die Zulassung der Studenten zur ärztlichen, zahnärztlichen und pharmazeutischen Prüfungen einschließlich Abwicklung der damit verbundenen Verwaltungs- und Schreibarbeiten, die Beratung der Studenten in Fragen der Prüfungen sowie Mitwirkung bei der Organisation und Aufsicht mündlicher und schriftlicher Prüfungen.
Dafür kommen Bewerberinnen/Bewerber mit abgeschlossener Berufsausbildung in einem Verwaltungsberuf oder einem ähnlichen Beruf oder zumindest mit dem Abschluß einer weiterführenden Schule in Betracht, die über eine angemessene Berufserfahrung verfügen.
Die Bewerberinnen/Bewerber sollten ferner folgende Anforderungen erfüllen:

– Befähigung zu selbständiger, gründlicher und zügiger Arbeit
– Verhandlungsgeschick und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, tadelloses Auftreten
– perfekte Kenntnisse und Fertigkeiten im Maschineschreiben
– Bereitschaft zur Rücksichtnahme auf die durch die Prüfungstermine bestimmten dienstlichen Verhältnisse bei der Urlaubsplanung.
Das Arbeitsverhältnis richtet sich nach den Bestimmungen des Bundes-Angestelltentarifvertrages (BAT). Die Vergütung erfolgt je nach Leistungsstand nach Vergütungsgruppe VII/VIIa BAT. Aufstiegsmöglichkeiten in die Vergütungsgruppe Vc/Vb sind gegeben.
Bewerbungen mit Lebenslauf einschließlich Übersichten über den beruflichen Werdegang und Zeugnis/Beurteilungsabschriften sowie ein Lichtbild aus neuester Zeit werden bis 15. 7. 1992 erbeten an das Landesversorgungsamt Hessen, Personalabteilung, Adickesallee 36, 6000 Frankfurt a. M. 1 (Tel.: 069/1535 – 339).

In der **Abteilung Technik** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/r

HEIZUNGSMONTEURS/IN (MTL II)

(Stellenplan-Nr. 5014 9745) zu besetzen. Erwartet wird eine abgeschlossene Berufsausbildung als Zentralheizungs- und Lüftungsbauer sowie mehrjährige Berufserfahrung mit entsprechendem freudigen Arbeitseinsatz.
Die Einstufung richtet sich nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Geboten wird: 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung, ein krisenfester Arbeitsplatz im Zentrum von Frankfurt und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Interessenten richten bitte ihre aussagekräftige Bewerbung (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien, Facharbeiterbrief und sonstige für die Bewerbung relevante Unterlagen) unter Angabe ihrer Telefonnummer innerhalb von 3 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Dezernat IV, Postfach 11 19 32, Senckenberganlage 31 – 33, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am **Institut für Rechtsgeschichte** ist ab 1. 9. 1992 die halbe Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa ½)

(Stellenplan-Nr. 0104 3253) befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.
Aufgabengebiet: Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der mittelalterlichen und neueren Rechtsgeschichte und im Zivilrecht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Voraussetzungen: Juristisches Abschlußexamen, wissenschaftliche Qualifikation im Bereich der Rechtsgeschichte und des Zivilrechts, Fremdsprachenkenntnisse.
Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen an Prof. Dr. Gerhard Dilcher, Fachbereich Rechtswissenschaft, Institut für Rechtsgeschichte, germanistische Abteilung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt/M., zu richten.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist zum 16. 11. 1992 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

(Stpl.-Nr. 0206 3258) halbtags zu besetzen. Der/die Mitarbeiter/in soll in dem Seminar für Logistik und Verkehr (Prof. Dr. Heinz Isermann) wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Betreuung von Forschung und Lehre in den Bereichen Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Logistik und Verkehrslehre sowie zur Verwaltung der wissenschaftlichen Bibliothek erbringen.
Der/die Bewerber/in soll ein wissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben und gute Kenntnisse in der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre besitzen. Kenntnisse in Logistik und in den Methoden der quantitativen Betriebswirtschaftslehre sind erwünscht. Erforderlichenfalls wird Gelegenheit gegeben, sich in diese Gebiete einzuarbeiten.
Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen des Uni-Reports zu richten an: Prof. Dr. Heinz Isermann, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

Für die **Krankenpflegeschule** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

VERWALTUNGSANGESTELLTE/N

(19,25 Stunden/Woche) wegen Erziehungsurlaub zunächst befristet bis zum 12. 9. 1993.
Zu den Aufgaben dieser Stelle gehören u. a.: Führung der Schülerkartei, Erstellen der Einsatzpläne nach Vorlage, Mitarbeit und Vertretung in der Schulbibliothek und Sekretariat.
Mit den Aufgaben verbindet sich viel Publikumsverkehr und Informationsfluß, die Kontaktpersonen sind sehr verschieden. Telefonische Vorabanfrage richten Sie bitte an Frau Mühlum, Tel.: 069/6301-5389

Für die **Abteilung Patienten-Aufnahme und -Abrechnung** suchen wir kurzfristig

ARZTHELFER/INNEN (IM VERWALTUNGSBEREICH)

(Kenn-Nr. 3-2).
Zu Ihren Aufgaben gehört: Erfassung der Patienten- und Abrechnungsdaten, Überwachung der Krankeneinabgabe, Ermittlung von Kostenträgern, Leistungsermittlung, Leistungserfassung, Abrechnung von Einzelleistungen gegenüber selbstzahlenden Patienten, Abrechnung der kassen- und vertragsärztlichen Leistungen, Kontrolle und Versand der Abrechnungen.
Wir bieten Ihnen: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus, Gleitzeit in der Patientenaufnahme sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei der Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Zentrum der Psychiatrie des Klinikums** ist die Stelle einer/s

BESCHÄFTIGUNGS- UND ARBEITSTHERAPEUTIN/EN

(ganztags) zu besetzen. Das Tätigkeitsgebiet umfaßt die Belastungsproben und die therapeutische Rehabilitation von Patienten aus dem Akut- und Langzeitbereich. Wir arbeiten in einem interdisziplinären Team und erwarten von unserer/m Kollegin/en eine engagierte und kooperative Mitarbeit in einer expandierenden Abteilung.
Wir bieten: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei der Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich.
Fachliche Informationen erteilt Ihnen der Leiter der Beschäftigungs- und Arbeitstherapie, Herr W. Fellhauer, Telefon: 069/6301-5341 oder 6301-5347.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Die **Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.**

Im **Fachbereich Chemie – Institut für Anorganische Chemie** – ist ab sofort die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa/2)

(Stpl.-Nr. 1402 3229) befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.
Der Bewerber/die Bewerberin soll folgende Aufgaben wahrnehmen: Mitarbeit im Forschungsprojekt „UV-, ESR- und Strukturuntersuchungen an Nichtmetallverbindungen“.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen nach Ausschreibung an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, zu richten.

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** ist in der Arbeitsgruppe Erziehung und internationale Entwicklungen die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.
Aufgabengebiet: Wahrnehmung von Koordinationsaufgaben für den einzu-richtenden Aufbaustudiengang im Bereich Erziehung und internationale Entwicklungen und dabei insbesondere Koordinierung von Lehrangeboten und Studienberatung, konzeptionelle Entwicklung, Organisations- und Erprobung des Präsenzsemesters, Aufbau eines Kontakt- und Austauschprogrammes mit relevanten Institutionen und Organisationen, Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung im Bereich „Erziehung und internationale Entwicklungen“ sind gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen: Hochschulstudium und Promotion, gute Kenntnisse in mindestens zwei der folgenden vier Sprachen – Englisch, Französisch, Portugiesisch, Spanisch – in Wort und Schrift, hochschulorganisatorische und -didaktische Erfahrungen, Erfahrungen in internationalen Organisationen oder Projekten im Bereich „Erziehung und internationale Entwicklungen“.
Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten über den Dekan an den Sprecher der Arbeitsgruppe EIE, Herrn Prof. Dr. P. Dias.

Mittwoch, 24. Juni

Wahl des neuen Frauenrates am FB 03

12.00 Uhr, Turm, Raum 2901
— Veranstalter: Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften

★

Prof. Dr. Gerda Lauerbach: Women and men speaking: Collaboration and competition in TV talkshows

12.00 Uhr, Georg-Voigt-Str. 12, Raum 103
— The Wednesday Lecture

★

PD Dr. Bernd Rudow, Bonn: Wieviel Streß haben Lehrerinnen und Lehrer? Belastung und Beanspruchung als pädagogisch-psychologisches Problem

12.15 Uhr, Turm, Raum 2903
— Veranstalter: Institut für Pädagogische Psychologie

★

Prof. Dr. Jürgen Kocka, Berlin: Bürgertum und Obrigkeitsstaat

15.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal H 14
— Veranstalter: Historisches Seminar

★

Prof. Dr. Armin-E. Buchrucker: Welt der Ikonen — Welt des Glaubens

16.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal I

— Vortragsreihe „Beiträge der Wissenschaften zum Verständnis unserer Gegenwart: Vor und nach dem Sozialismus — zum Verständnis der gegenwärtigen Situation in Osteuropa und der Sowjetunion II“ der Universität des 3. Lebensalters

★

Prof. Dr. J. P. Kotthaus, München: Laterale elektronische Supergitter auf Halbleitern

17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2—4
— Physikalisches Kolloquium

Veranstaltungen

Dr. K. Bonting, Wageningen: Polyphosphate Metabolism
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Sandhofstr., Mehrzweckgebäude, Haus 75 A, 2. Stock
— Mikrobiologisches Kolloquium

★

Andrea Ypsilanti: Biographien einflußreicher Frauen. Über allmächtige Mütter und abwesende Väter
18.00 Uhr, Turm, Raum 2105
— Lesben- und Frauenreferat

★

A. Bensoussan, Rennes: La fin de la culture juive en Espagne et la naissance de la culture séfarade au Maroc
18.00 Uhr, Hörsaal B
— Vortragsreihe des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

★

Prof. Georgii: Spurenstoffe in der Atmosphäre, Ausbreitung und Niederschlag
18.00 Uhr, Geo-Hörsaal in der Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Zentrum für Umweltforschung, Forschungsstelle Umweltrecht

★

Dr. Clemens Müller: Mensch nach Maß? Genterapie in der Diskussion
20.00 Uhr, Friedrich-Dessauer-Haus, Friedrich-Wilhelm-von-Steuern-Str. 90
— VeranstalterInnen: Katholische Hochschulgemeinde und Wohnheimreferat des Friedrich-Dessauer-Hauses

★

Dr. Wolfgang Berner, Wien: Haben sich die psychoanalytischen Perversionstheorien verändert?
20.15 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal II

— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse und Sigmund-Freud-Institut

★

Dr. Anke Thyen, Hamburg: Über den moralischen Grund
20.15 Uhr, Fachbereich Philosophie, Dantestr. 4—6, Raum 4
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Donnerstag, 25. Juni

Symposium: Lautsprache und Gebärdensprache im Expertengespräch

10-13 Uhr: Vorträge; 14-16 Uhr: Arbeitsgruppen; ab 16.30 Uhr: Podiumsdiskussion
Veranstaltungsort: Konferenzraum Neue Mensa
— Veranstalter: Interdisziplinärer Arbeitskreis Sprache und Sprachstörungen im Fachbereich Neuere Philologien

★

Prof. Dr. Ulrich Nassen, Bielefeld:

Tierdarstellungen und -projektionen in der fiktionalen Tiererzählung für Kinder und Jugendliche (1918—1945)

10.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal H 8
— Öffentliche Sonderveranstaltung des Instituts für Jugendbuchforschung

★

Prof. Dr. Brian Shefton, Newcastle upon Tyne:

Hefe im Teig: Etruskische und griechische Exporte nach Norden in neuer Sicht
16.15 Uhr, Seminarraum des Archäologischen Instituts, Gräfstr. 76, Raum 714
— Veranstalter: Seminar für griechische und römische Geschichte und das Archäologische Institut

★

Prof. Dr. Brian Shefton, Newcastle upon Tyne:

Hefe im Teig: Etruskische und griechische Exporte nach Norden in neuer Sicht
16.15 Uhr, Seminarraum des Archäologischen Instituts, Gräfstr. 76, Raum 714
— Veranstalter: Ausschuß für Frauenforschung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

★

Dr. Wolfram Schneider-Lastin und Helmut Puff, Basel:

Und sollt man alle die so das tuend verbrennen/es bliben nit funffzig mannen in Basel — Zur Homosexualität in der deutschen Schweiz im Spätmittelalter
20.00 Uhr, Hörsaalgebäude, H 11
— Vortragsreihe „Geschichte der Homosexuellen — Homose-

★

Prof. Dr. Meir Lahav, Israel: Lecture 4: Correlation between crystal-enantiomorphism and molecular chirality

Junge Ärzte für interessante Nebentätigkeit mit wissenschaftlicher Ausrichtung

Wir sind ein wissenschaftlicher Informations-Service für Ärzte mit Sitz in Frankfurt. Über ein technologisch innovatives On-Line-System geben wir Ärzten und Fachärzten Zugriff auf aktuelle Informationen aus den Bereichen Pharmakologie und medizinische/klinische Praxis. Dazu arbeiten wir mit den international wichtigsten Datenbanken auf den Gebieten der Medizin und der Pharmakologie. Wir sind ein unabhängiger Service, dessen Tätigkeit sich in Übereinstimmung mit der medizinischen Ethik befindet. Für unseren Service "DoctorLine" suchen wir junge Ärzte, die interessiert sind, in einem Team zu arbeiten und auf der Basis von internationalen Datenbanken klinische und pharmakologische Probleme zu behandeln. Sollten Sie daran Interesse haben und über gute Englischkenntnisse verfügen, so rufen Sie uns unter folgender gebührenfreier Nummer an: 0130/862626.

DMS

DIRECT MARKETING SERVICE GMBH
LERSNERSTR. 23, 6 FRANKFURT/M. 1. TEL.: 0 69 / 5 96 30 23

qualität in der Geschichte: Historische Aspekte schwuler Forschung“ der Frankfurter Schwulen und des Autonomen AStA-Schwulenreferats

Freitag, 26. Juni

Projektmanagement — Wie werden Großveranstaltungen organisiert? Welche Möglichkeiten gibt es, den Erfolg solcher Veranstaltungen zu messen?

9.00 Uhr (bis ca. 13.00 Uhr), Genossenschaftsverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Thüringen, Neu-Isenburg. Anmeldungen bei Thomas Berndt (Tel. 06128/41856) und Thomas Lerch (06192/45750). — Veranstalter: Studenteninitiative Market Team.

Duygü Asena, Istanbul und Meral Akent, Nesteren Inci Begemann, Nürnberg: Türkei-Seminar: Aufstand im Haus der Frauen

10.00 bis 18.00 Uhr, Konferenzraum 03 der Universität. Ab 19.00 Uhr Fest in der KHG, Beethovenstr. 28

— Veranstalterinnen: Akademische Auslandsstelle, Katholische Hochschulgemeinde, EATA

Prof. Dr. A. Wree, Würzburg: Funktionelle Aktivität des Hippocampus nach Läsionen

11.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Haus 27, Großer Hörsaal
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Dr. Manfred Uhle: Zur Parallelisierung von Algorithmen zur Schaltkreissimulation

14.15 Uhr, Robert-Mayer-Straße 11—15, Raum 307
— Informatikkolloquium

Prof. Dr. Meir Lahav, Israel: Lecture 4: Correlation between crystal-enantiomorphism and molecular chirality

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederursel
— Vortragsreihe „Chirality, Molecular Recognition and Self-Organizing Systems“ im Rahmen der DEGUSSA-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Dr. Jane Fejfer, Darmstadt: Die Ince-Blundell Sammlung: Die römischen Porträts im Kontext des 18. Jahrhunderts

17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstr. 76, VII. Stock, Raum 714
— Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

Prof. Dr. Ulrich Koschorke, Siegen: Verschlingungen und ihre Geometrie

17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Str. 10, Stock VII.
— Mathematisches Kolloquium

Samstag, 27. Juni

Lernen ohne Streß — Ziele verwirklichen

10.00 Uhr, Studentenhaus, Jügelstr. 1, Raum 36
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde
Anmeldung erbeten bis zum 24. Juni 1992 an die KHG, Tel. 748077

Montag, 29. Juni

Jean Cohen, New York: Rediscrining Privacy: Rights and the Politics of Difference

16.15 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, Sitzungsraum 1
— Veranstalter: Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. Norbert Lohfink: Wo sind die Propheten heute?

20.00 Uhr, Sömmerringstr. 3
— Veranstalter: KDSTV Greifenstein (Breslau) zu Frankfurt am Main im CV

0 69 / 88 08 04
ARWA
INDUSTRIEMONTAGEN + BÜROSERVICE GMBH
WIR MACHEN ZEITARBEIT MIT AUFGEWECKTEN LEUTEN
Für unsere Kunden im Raum Frankfurt/Offenbach suchen wir für den gewerblichen und kaufmännischen Bereich STUDENTEN/INNEN
Haben Sie Interesse?
Dann rufen Sie uns an, oder kommen Sie direkt in unser Büro.
DAS ARWA-TEAM ERWARTET SIE!!!
ARWA Industriemontagen + Büroservice GmbH
Berliner Str. 48 • 6050 Offenbach/Main • Tel.: 0 69 / 88 08 04

Das Institut für Physische Geographie, FB Geowissenschaften (17), stellt für das Wintersemester 92/93 ein:

4 STUDENTISCHE TUTOREN/-INNEN

mit je 4 Wochenstunden.
Aufgabengebiet: Betreuung von kleinen Gruppen in der Lehrveranstaltung „Einführung in die Physische Geographie“. Bewerbungen mit den entsprechenden Unterlagen sind zu richten an: Prof. Dr. Günter Nagel, Institut für Physische Geographie, Senckenberganlage 36, 6000 Frankfurt, bis zum 15. Juli 1992.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Im Prüfungsamt des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ist ab sofort die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

(Stpl.-Nr. 4501 7004) halbtags zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfaßt u. a. studentischen Publikumsverkehr sowie Sekretariatsarbeiten. Wir bieten einen sicheren Arbeitsplatz und gute Arbeitsbedingungen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen werden innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an den Geschäftsführenden Vorsitzenden des Prüfungsamtes, Herrn Prof. Dr. W. Gebauer, FB Wirtschaftswissenschaften der J. W. Goethe-Universität, Mertonstr. 17/25, 6000 Frankfurt/Main 1.

Im Fachbereich Geschichtswissenschaften, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, ist sofort die Stelle einer(s)

ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII/2)

(Stpl.-Nr. 0806 7011) zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Vorausgesetzt werden gute Schreibmaschinenkenntnisse (die Bereitschaft, am Computer zu arbeiten). Kenntnisse in Englisch sind von Vorteil. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige an die Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Praunheimer Landstraße 70, 6000 Frankfurt 90, erbeten.

Im Fachbereich Philosophie ist die Stelle eines/einer WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/IN

Bes.-Gr. C 1 BBesG (Stellenplan-NR. 07000603) zu besetzen. Erwünschte Forschungsschwerpunkte: Höhere Logik und Metalogik, extensionale Semantik formaler Sprachen, operationale Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Die Besetzung der Stelle gilt der Förderung einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation. Einstellungsvoraussetzung ist eine überdurchschnittliche qualifizierte Promotion. Der/die Stelleninhaber/in hat wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung Lehre zu erbringen. Dienstrechtliche Stellung: Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Beamten auf Zeit ernannt (§ 41 [5] HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollen bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. Bewerbungen mit Lebenslauf und Schriftenverzeichnis werden innerhalb von zwei Wochen an den Dekan des Fachbereichs Philosophie, Dantestraße 4—6, 6000 Frankfurt/Main, erbeten.

Im Hochschulrechenzentrum ist für das Arbeitsgebiet Netzwerk ab sofort die Stelle eines/er

TECHNIKER/IN ODER MEISTER/IN (BAT Vb)

(Stellenplan-Nr. 31006102) zu besetzen. Zu den Aufgaben gehören die Fehlerdiagnose und Fehlerbehebung in lokalen Netzen sowie Messung der Übertragungsgüte und Aufbereitung der Meßdaten. Es werden modernste Meßgeräte und Meßmethoden eingesetzt. Das Hochschulrechenzentrum errichtet für die Universität Frankfurt ein modernes Netz zur Datenübertragung mit hohen Geschwindigkeiten, in dem verschiedene LANs über Backbones unter Einsatz modernster Technologie miteinander verbunden werden. Einstellungsvoraussetzungen: abgeschlossene, einschlägige Ausbildung zum Techniker oder Meister. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im Institut für Psychologie, Bereich Arbeits- und Verkehrspsychologie, ist ab 1. 8. 92 befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren eine halbe Stelle für

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN (BAT IIa)

zu besetzen. Bewerbungsvoraussetzungen sind neben dem Diplom in Psychologie insbesondere Kenntnisse im Bereich der Arbeits- und Verkehrspsychologie, solide Methodenkenntnisse, grundlegende Kenntnisse in der elektronischen Datenverarbeitung und Interesse an Forschung und Lehre in der Arbeits- und Verkehrspsychologie. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftl. Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Die Stellenbeschreibung ist im Geschäftszimmer des Arbeitsbereiches (Zimmer 224 A) einzusehen. Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt a. M.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist zum 16. 11. 1992 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

(Stellenplan-Nr. 0206 3258) halbtags zu besetzen. Der/Die Mitarbeiter/in soll in dem Seminar für Logistik und Verkehr (Prof. Dr. Heinz Isermann) wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Betreuung von Forschung und Lehre in den Bereichen Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Logistik und Verkehrsbetriebslehre sowie zur Verwaltung der wissenschaftlichen Bibliothek erbringen. Der/die Bewerber/in soll ein wissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben und gute Kenntnisse in der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre besitzen. Kenntnisse in Logistik und in den Methoden der quantitativen Betriebswirtschaftslehre sind erwünscht. Erforderlichenfalls wird Gelegenheit gegeben, sich in diese Gebiete einzuarbeiten. Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen des Uni-Reports zu richten an: Prof. Dr. Heinz Isermann, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

Dienstag, 30. Juni

Prof. Dr. Meir Lahav, Israel:
Lecture 5: Spontaneous resolution of chiral α -amino acids with the assistance of glycine crystals. An example of self-replicating system
9.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederursel
— Vortragsreihe „Chirality, Molecular Recognition and Self-Organizing Systems“ im Rahmen der DEGUSSA-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Prof. Dr. Ernst-Otto Czempel:
Weltpolitik im Umbruch
12.15 Uhr, Hörsaal 104 B im Turm
— Vortragsreihe „FORUM INTERNATIONALE POLITIK“ der WBE Internationale Beziehungen am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

V. Ziswiler, Zürich:
Ernährungsspezialisten bei Vögeln im Spiegel struktureller Adaptionen
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal der Zoologie, Zoologisches Institut, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

Prof. Dr. M. Hecker, Greifswald:
Stressproteine in *Bacillus subtilis*
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Sandhofstraße, Mehrzweckgebäude, Haus 75 A, 2. Stock
— Mikrobiologisches Kolloquium

Herta Nagl-Docekal, Wien:
Gleichbehandlung, Quotierung, positive Diskriminierung: Kann feministische Ethik Förderungsmaßnahmen für Frauen begründen?
16.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal I
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

M. Albert, Frankfurt:
El Genio de Espana en América — 1942 und die Folgen aus der Sicht eines spanischen Faschisten
18.00 Uhr, Hörsaal B
— Vortragsreihe des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Mittwoch, 1. Juli

Prof. Dr. Günther H. Lenz:
Feministische Anthropologie
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Str. 12, Raum 103
— The Wednesday Lecture

Dr. Norbert Lüdecke:
Nicht-definitive Lehren des Papstes oder des Bischofskollegiums

Am Laubach 1
6231 Sulzbach

JOBS

für
Sekretärinnen
Sachbearbeiter/innen
Datenerfasser/innen

während
der
Semesterferien
oder
neben
dem
Studium

h HARTIG OHG ZEITARBEIT

Veranstaltungen

und das Kirchenrecht. Can 752 CIC und die Folgen
14.15 Uhr, Hausener Weg 120, Raum 03
— Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie

Dr. Barbara Duden:
Frauengeschichte — Geschichte des Körpererlebens / Visualisierung des Ungeborenen
16.00 Uhr, Turm, Raum 2901
— Veranstalter: Frauenrat am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Iring Fetscher:
Warum waren die „real existierenden“ sozialistischen Gesellschaften lernunfähig?
16.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal I
— Vortragsreihe „Beiträge der Wissenschaften zum Verständnis unserer Wissenschaften“ der Universität des 3. Lebensalters

Dr. Paul Jeffreys-Powell, Glasgow:
De Sulpiciae poetriae carminibus, vita, moribus
16.15 Uhr, Institut für Klassische Philologie, Gräfstraße 76, VI. Stock, Raum 614
— Veranstalter: Institut für Klassische Philologie

Dr. D. Schuch:
Antrittsvorlesung: Die Natur ist komplex — und so sind ihre Gesetze
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Physikalisches Kolloquium

Prof. Brock:
Nord-Süd-Kontroversen in der internationalen Umweltpolitik
18.00 Uhr, Geo-Hörsaal in der Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Zentrum für Umweltforschung, Forschungsstelle Umweltrecht

Dr. Carlos Cirne-Lima, Brasilien:
Umgekehrte Logik. Ein Vorschlag zur Korrektur von Hegels logischer Idee
20.15 Uhr, Fachbereich Philosophie, Dantestraße 4—6, Raum 4
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Film: Das Leben des Brian
22.30 Uhr, Sportwiese vor dem Friedrich-Dessauer-Haus, Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 90
— Veranstalter: Bauverein Katholische Studentenheime e. V./Wohnheimreferat

Donnerstag, 2. Juli

Karin Schwerdtner:
Frauen- und Familienpolitik bei der Hoechst AG
16.15 Uhr, Hauptgebäude, Raum 320 C
— Veranstalter: Ausschuß für Frauenforschung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

Dr. Carsten Gansel, Neubrandenburg:
Jugendliche Subkulturen in der zeitgenössischen Jugendliteratur
18.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal H
— Öffentliche Sonderveranstaltung des Instituts für Jugendbuchforschung

Freitag, 3. Juli

Dr. Helmut Wicht:
Schleimaale und die Phylogenese des Schädeltiegerhirns

11.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Haus 27, Großer Hörsaal
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Meir Lahav, Israel:
Lecture 6: Crystalline self-aggregates of amphiphilic molecules at interfaces and their role on the early stages of crystal nucleation
16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederursel
— Vortragsreihe „Chirality, Molecular Recognition and Self-Organizing Systems“ im Rahmen der DEGUSSA-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Dr. Barbara Schmidt-Doumas, Thessaloniki:
Altorientalische Mischwesen im Pergamonfries
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, VII. Stock, Raum 714
— Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

ZEITSERVICE
GESELLSCHAFT FÜR ZEITARBEIT mbH

Semesterferien

Wir stellen ein:
Studenten aller Fachrichtungen
(wenn möglich mit Berufserfahrung)

Bürobereich	Facharbeiter
<input type="checkbox"/> Boten	<input type="checkbox"/> Maler
<input type="checkbox"/> Bürohilfen	<input type="checkbox"/> Elektriker
<input type="checkbox"/> Datenerfasser	<input type="checkbox"/> Schlosser aller Art
<input type="checkbox"/> Schreibkräfte	<input type="checkbox"/> Produktionshilfen
<input type="checkbox"/> Sekretärinnen mit Fremdsprachen	<input type="checkbox"/> Lagerarbeiter
<input type="checkbox"/> Bankkaufleute	<input type="checkbox"/> Schreiner
<input type="checkbox"/> kaufm. Sachbearbeiter	<input type="checkbox"/> Fernmelde-monteur
<input type="checkbox"/> Buchhalter	<input type="checkbox"/> Offsetdrucker

Gute Bezahlung können Sie bei uns erwarten. Sprechen Sie mit uns.

Zeil 111 • 6000 Frankfurt/Main 1
Tel. 0 69 / 29 10 09 + 29 10 49
Adenauerallee 2 • 6370 Oberursel
Tel. 0 61 71 / 5 70 97-99
Bleberer Str. 35a • 6050 Offenbach
Tel. 0 69 / 88 96 24

Samstag, 4. Juli

David Tafany Gwese — gemeinsamer Auftritt mit seinem Nationalen Tanz- und Musikensemble
16.00 Uhr, ESG, Lessingstraße 2
— Veranstalterinnen: Evangelische Studentengemeinde und Katholische Hochschulgemeinde

Montag, 6. Juli

Prof. Dr. Ulrich Mahler, Berlin:
Die Bedeutung des instrumentalpraktischen bzw. künstlerischen Teils in der Ausbildung des Musiklehrers
10.00 Uhr, Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1—3, Raum 409
— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

Prof. Dr. A. R. Hurson, USA:
Parallel Architectures for Data/Knowledge Base Systems
16.15 Uhr, Robert-Mayer-Straße 11—14, Raum 307
— Veranstalter: Fachbereich Informatik

Dienstag, 7. Juli

Prof. Dr. Meir Lahav, Israel:
Lecture 7: „Tailor-made auxiliaries for controlling crystal polymorphism
9.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute in Niederursel
— Vorlesungsreihe „Chirality, Molecular Recognition and Self-Organizing Systems“ im

Einladung zur Akademischen Abschiedsfeier für Prof. Dr. D. Stoodt

Abschiedsvorlesung über das Thema

„Warum Religionsunterricht?“

am 3. Juli 1992, 14.15 Uhr im Hörsaal B des Hauptgebäudes.

Religion und bedrohte Lebenswelt

Symposium anlässlich der Emeritierung von Professor Dr. Stoodt
4. und 5. Juli im Hörsaal H, Hauptgebäude
Veranstalter: Fachbereich Evangelische Theologie

Rahmen der DEGUSSA-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Dr. Klaus Lippold, Offenbach:
Schutz der Erdatmosphäre — Ergebnisse der UNCED-Konferenz von Rio
12.15 Uhr, Hörsaal 104 B im Turm.

— Vortragsreihe „FORUM INTERNATIONALE POLITIK“ der WBE Internationale Beziehungen des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften

Dr. Hartmut Langmann:
Frachtlogistik (Vortrag mit anschließender Führung)
16.00 Uhr, Flughafen Frankfurt
— Veranstalterin: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft e. V.; vorherige Anmeldung ist notwendig

Prof. Dr. T. K. Zimmermann, Darmstadt:
Genetik und Regulation der Glykolyse der Hefe *Saccharomyces cerevisiae*
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Sandhofstr., Mehrzweckgebäude, Haus 75A, 2. Stock.
— Mikrobiologisches Kolloquium

A. Nagel, Frankfurt:
Überwinterung von Fledermäusen — Status und Biologie
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal der Zoologie, Siesmayerstr. 70
— Hausseminar des Zoologischen Instituts

J.-M. Gamarra-Romero:
1492 und das Geschichtsbild der Lateinamerikaner
18.15 Uhr, Hörsaal B, Hörsaalgebäude
— Vortragsreihe des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Semesterschlussgottesdienst anschließend: Fest

19 Uhr, Beethovenstr. 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Mittwoch, 8. Juli

Sue Stern, Frankfurt:
German Women — Their Own Worst Enemies?
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Str. 12, Raum 103
— The Wednesday Lecture des Instituts für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Peter Stein, Cambridge:
Donellus and the origins of modern Civil Law
16.15 Uhr, Hörsaal B im Hörsaalgebäude
— Graduiertenkolleg Mittelalterliche und Neuzeitliche Rechtsgeschichte

Angelika Dunker:
Frauen und Macht
18.00 Uhr, Turm, Raum 2105 (Frauenraum)
— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Prof. Bothe:
Umweltschutz durch Völkerrecht. Die Perspektiven der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992
18.00 Uhr, Geo-Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Zentrum für Umweltforschung — Forschungsstelle Umweltrecht

Donnerstag 9. Juli

Dr. Christa Lippmann, Messerschmidt-Bölkow-Blohm GmbH:
Frauenpolitik in der Wirtschaft — Anspruch und Wirklichkeit
16.15 Uhr, Hauptgebäude, Raum 320 C
— Veranstalter: Ausschuß für Frauenforschung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. W. Koch, Hohenheim:
Untersuchungen zu Ackerunkraut- und Brachvegetation in Togo und Benin
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstr. 70
— Botanisches Seminar

Dr. Otto Kreye:
Entwicklung und Umwelt: Ökologisch-ökologische Entwicklung in Papua-Neuguinea
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Südostasienforum am Fachbereich 11

5. Sommerfest des Friedrich-Dessauer-Hauses im Birkenwäldchen
ab 19.00 Uhr, Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 90
— Veranstalter: Bauverein Katholische Studentenwohnheime e. V./Wohnheimreferat

Freitag, 10. Juli

Dr. F. Theuring, Schering AG, Berlin:
Transgene Mäuse in der biomedizinischen Grundlagenforschung
11.15 Uhr, großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium des Zentrums für Morphologie

Prof. Dr. Meir Lahav, Israel:
Experimente on the early stages on ice nucleation
16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute in Niederursel
— Vorlesungsreihe „Chirality, Molecular Recognition and Self-Organizing Systems“ im Rahmen der DEGUSSA-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Prof. Dr. V. M. Strocka, Freiburg:
Bildungsprogramme in der pompejanischen Wandmalerei
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, VII. Stock, Raum 714
— Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Instituts